

Januar 1928

er Mittwoch
et allein
waren Kurz-
frühere Ver-
e Den Rück-
ungen gegen-
15. Dresdner
75 Prozent
schinenmarkt
0. Gebrüder
Haller 1.25
orient höher.
Bilz minus
sozialenmarkt
anderer 7.75
Reichsbahn
aus 1.25 Pro-
leben möglic-
hild-Alteis-
Berlin und
Karlsgleisien
herobentlich
sitation das
Kursberab-
tag 3. Nord-
kraft verloren
1 Prozent,
Kohlenwerte
erachtet vor-
ent ein. Von
n nach, auch
rebe etwas
Kurse.

28-246,
drogen, 71
debutiert;
30, ruhig;
Tinquantino
Vittorio 400
mar.

1. W und
anz. 81.79
3; schwed.
weg. 111.50
flug 59.17
7; Tagen-

Reichsbank
verbessert,
wird nicht
an Wechseln
1 Millionen
zeitig konne-
scheinen zu-
den.

nicht noch
Weizen doch
matt bleibt,
verbüttmisse
scheinigem
man schon
zu haben,
Inlands-
Zeit früher
ankommen
Zeitstrecke
anne dieser
matt, man
ders drückt
weise kaum
daneben.
Wate ver-

28.
35.
30.
10-25.
20.
40.
17.
6-8.
95-100.

ick- und
über ihn.
und zog

enfreude
" meinte
mwer auf

Deine

friedens
Traum,

it völlig
ig. Ge-
ter Rita,
auf das

menschlich
und doch
Ulrichs

et jungen
Diese
gegliedete

in Nassen
re bilden
heraus-
da v.
Zauber
er eben
n Hauch

und sein
selinem

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Aumeishain, Benha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pöthen, Staudnitz, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtesgemeinschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittag 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Auszüge 1.50 Mk., Post ohne Belegfeld monatl.
1.50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spalte 20 Pg., amliche 50 Pg., Reklamette (3x2) 50 Pg. Tafel. Soz. 50% Aufschlag. Bei unbedeutlich geschriebenen, sowie durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen sind wir für Stricher nicht haftbar.

Druck und Verlag: Götz & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Bernruf: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 2

Sonnabend, den 14. Januar 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die Handelssteuer, Schlesiensteuer und Grundsteuer auf das 4. Viertel des Rechnungsjahrs 1927 (1. Januar bis 31. März 1928), fällig am 15. Januar 1928, sind bis spätestens

20. Januar 1928

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme bei Vermeldung der zwangsweisen Beiträgung zu entrichten.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß für das Rechnungsjahr 1927 125 o. R. der Staatsgrundsteuer als Zuschlagssteuer endgültig erhoben werden. Die sich ergebende Nachherabwendung, die von jedem einzelnen Steuerpflichtigen selbst zu errechnen ist, wird mit dem am 15. Januar 1928 fälligen Terminsbeirote für das 4. Rechnungsviertel mit eingehoben.

Naunhof, am 30. Dezember 1927.

Der Stadtrat.

Die nächste Müllerberatungskunde findet Mittwoch, den 18. Januar 1928, nachmittags von 1/2 bis 3 Uhr für Schülinge und Kleinkinder in der neuen Schule, Zimmer 4, statt.

Kinder aus Familien, in denen amliegende Krankheiten herrschen, dürfen nicht in die Beratungs-

kunden gebracht werden.

Naunhof, am 14. Januar 1928.

Der Stadtrat.

Offizielle Mahnung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die die am 15. 12. 1927 fällige Zahlung auf die Gewerbesteuer 1927 und die am 10. 1. 1928 fälligen Vorabzulungen auf die Einkommen- (Körpergewerbs-) und Umlaufsteuer 1927 noch nicht geteilt haben, werden hiermit aufgefordert, die restlichen Beträge nebst den entstandenen Verzugszinsen binnen einer Woche an die Finanzkasse Grimma (Postcheckkonto Leipzig Nr. 16166, Gemeindekonto Grimma Nr. 18, Bankkonto Reichsbank Leipzig) zu zahlen.

Noch vorab der Woche werden die Rückstände ohne besondere schriftliche Einzelmaßnahme durch Postnahme oder im Zwangsvollstreckungsverfahren eingezogen werden.

Grimma, am 12. Januar 1928.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Invalidenversicherung.

Nach dem Reichsgesetz vom 8. April 1927 (RGBl. I S. 95) sind die Betriebe ihr Versicherer, die einen männlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 RM. haben, vom 2. Januar 1928 an in der neuen Lohnklasse VII (sowie noch Lohnklasse VI) mit dem Wochenentzug von 2 RM zu entrichten.

Wenn nur Betriebe gewählt werden, gelten daher vom 2. Jan. 1928 an die folgenden Betragssätze:

Lohnklasse	Wochenverdienst von mehr als	bis zu	Wochenentzug
I		6 RM	30 Rp.
II	6 RM	12 -	60 -
III	12 -	18 -	90 -
IV	18 -	24 -	120 -
V	24 -	30 -	150 -
VI	30 -	36 -	180 -
VII	36 -		200 -

Für Versicherer mit nicht mehr als 6 RM. Wochenverdienst trägt der Arbeitgeber den vollen Betrag. Freiwillig Versicherer haben ihre Betriebe in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse II zu entrichten. Marken I. Lohnklasse sind für sie unwirksam.

Wenn Betriebe oder Betriebe gewählt werden, gelten vom 2. Jan. 1928 an unter Berücksichtigung der Neuerstellung des Wertes der Sozialabgabe die folgenden Betragssätze:

Es gehören	bei einem Betrieb bis zu monatl. sozialer	und freier Soz. Monatsh. im be- örtlich belasteten Sozialabgabebereich monatl. sozialer	in Dien- ststelle	mit einem Sozial- abgabebetrag sozialer
1. Versicherer bis zu 16 Jahren, weibl. Haus- und Wirt- schaftsgesellinnen (Mädchen, Dienst- mädchen in Privat, Stiften, Abföhnen usw.), Außendie- rinnen, Bedien- kinder.	20.- 46.- 46.- 72.- 98.- 124.- 124.-	4.61 10.61 16.61 22.61 28.61 32.61 38.61	32.- 32.- 32.- 7.38 7.38 7.38 7.38	7.38 90 120 150 180 200 200
2. das übrige weib- liche u. männliche Personal (Mädchen in Gastwirtschaften, Bäckereien, Flei- scherien, Sanato- riien, Pensionaten, Aneign., Autorei- se, Kraftwagenfahrer usw.)	4.- 30.- 58.- 82.- 108.-	0.92 6.92 12.92 18.92 24.92	48.- 48.- 48.- 48.- 48.-	11.07 11.07 11.07 11.07 11.07
Dresden, 5. 1. 28				VII

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Raubüberfälle in der Herzegowina.

Graz. Die "Tagespost" meldet aus Serbien: Das Präsidium des Kreisgerichts in Mostar hat die Mitteilung erhalten, daß sich Raubüberfälle der notleidenden Bevölkerung in der Herzegowina mehren. Die notleidenden Bauern greifen beglückte Bauern an, um sich Nahrungsmittel zu verschaffen. Die Behörden haben zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine größere Anzahl Gendarmen in die Herzegowina entsandt.

Dr. Gehrer tritt vom Amt zurück

Wechsel im Wehrministerium.

Gehrer's Rücktrittsgesuch beim Reichspräsidenten.

Die unvermittelte, aber ziemlich bestimmt in Berlin aufstrebenden Geschäfte vom Rücktritt des Reichswehrministers verbündeten sich im Laufe des Freitags bis zu der tatsächlichen Mitteilung, daß Dr. Gehrer den endgültigen Entschluß gesetzt hat, von seinem Amt zurückzutreten und sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Mit persönlichen Gründen, vor allem mit den schweren Schicksalsfällen, die ihn in der letzten Zeit betroffen haben, begründet Dr. Gehrer die Absicht des Rücktritts. Schon vor einigen Tagen ließ er darüber Nachricht an Reichspräsident von Hindenburg und den Reichstanzler gelangen. Da der Entschluß feststeht, bildet das offizielle Abschiedsgesuch und dessen Genehmigung durch den Reichspräsidenten, der den von ihm sehr geschätzten Mitarbeiter ungern verläßt, wohl nur selbstverständliche Folgen. Man kann damit rechnen, daß Gehrer den Wehrstab für 1928 nicht mehr vor dem Reichstag vertreten wird.

Merkwürdigweise war bei den in Betracht kommenden amtlichen Sitzungen in Berlin, so insbesondere bei der Reichspressestelle, auf alle Anfragen hin am Freitag von

Reichspräsidenten nicht mehr als vor dem Reichstag vertreten.

Wiederum ist es vor dem Reichstag gelungen, daß Gehrer am Freitag von Hindenburg und dem Reichstanzler

acht Jahre hindurch auf dem schweren Posten ausgehalten, auf den ihn das Geschick gerufen hatte. In jungen Jahren machte er an der Universität Erlangen seinen juristischen Doktor und wurde nach kurzer Tätigkeit als Staatsanwalt, dann als Generalberater mit 35 Jahren zum ersten Bürgermeister von Regensburg gewählt. Nach drei Jahren wurde er als Oberbürgermeister nach Nürnberg über. Während der Revolution gelang es ihm, die Arbeiterstadt Nürnberg und das übrige Nordbayern vor Blutvergießen zu bewahren. Im Oktober 1919 schlug ihn die Demokratische Partei zum Wiederaufbauminister vor. Nach einem halben Jahre übernahm er als Nachfolger Rosé das Reichswehrministerium.

Durch die langen Jahre hat es ihm nicht an Mühen und Anstrengungen gefehlt, aber unentwegt stand Gehrer als sturmgewohnter und energischer Mann auf der Wacht, das war es für richtig hielt zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seine alte Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen Entschluß zum Neuaufbau der deutschen Wehrmacht, zu entwickeln und zu verteidigen. Wenn er jetzt müde geworden ist, so genügt es, auf den Verlust zweier blühender Söhne in den letzten Jahren hinzuweisen. Nun nahm ihm der unerträgliche Tod seiner alten Mutter. Das hat wohl seinen

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 14. Januar 1928.

Merkblatt für den 15. und 16. Januar.

Sonnenaufgang 8^h 7^m | Mondaufgang 0^h 1^m
Sonnenuntergang 16^h 16^m | Monduntergang 11^h 11^m
15. Januar 1919: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gestorben.
16. Januar 1921: Der Maler Arnold Böcklin gestorben.

Das Wetter der Woche.

Das unbeständige Wetter hielt, wie wir es erwarteten, auch in der letzten Woche an. Vom Ozean her rückten immer neue Tiefdruckwirbel nach der Nordsee zu vor. Bei ihrem Vorübergang kam es zu wiederholten kräftigen Niederschlägen. Vorübergehend trat eine Ausheiterung ein, die jedoch stets nur von kurzer Dauer war. Die jetzige Laufwetterperiode ist durchaus normal, was übrigens darin zum Ausdruck kommt, daß die Temperaturen, die wir in diesen Tagen hatten, kaum von den normalen Durchschnittswerten abweichen. Die Schneedecke ist allmählich immer weiter zusammengeschmolzen und weist nun mehr schon zahlreiche Durchbrechungen auf. Erhebliche Schneemengen werden nur noch von den Kämmen des Riesengebirges und des Isergebirges gemeldet, selbst hier ist es aber zum großen Teil verharscht. Auch aus den Alpen laufen die Schneemeldungen recht ungünstig. Wo Schneefälle vorkommen, ist erhebliche Lawinengefahr vorhanden. Nach der allgemeinen Wetterlage ist eine Aenderung der gegenwärtigen Witterung auch für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Die Folge davon wird sein, daß beim weiteren Abschmelzen der noch in den Gebirgen vorhandenen Schneemengen auch die Hochwassergefahr anhält.

Freitag, der dreizehnte.

Heute, wo er vorüber ist, können wir's ja sagen: es bestand in weiten Kreisen einige Besorgnis wegen dieses ominösen Tages, und wir haben bloß deshalb nicht schon vorher auf ihn aufmerksam gemacht, weil wir nicht noch mehr Leute in Angst und Schrecken versetzen wollten. Einem Freitag gibt es jede Woche, und einen dreizehnten Tag des Monats gibt es von Januar bis Dezember alljährlich. Aber, daß der Freitag und der dreizehnte sozusagen auf einen Tag fallen — das ist das bedeckt. Glauben viel oder, um ein schönes neues Wort zu bilden, "aberglauben" viele. Der Aberglaube, daß es der Freitag und der dreizehnte, jeder für sich, ganz tüchtig in sich haben, ist nun leider nicht auszurotten. Man traut ihnen allerlei Böses zu und erwartet irgendwie Unglück. Nun passiert ja irgendwie alles, was nicht ist, die kommen euch, was die Datierung angeht, gar nicht so recht zum Bewußtsein. Wenn aber einer von euch sich am 13. Januar, der noch dazu ein Freitag ist, auf eine Nähnadel setzt oder den neuen Kochtopf fallen läßt oder beim Nassieren sich ins eigene Fleisch schneidet, dann sagt ihr: „Na, ja, so mußte es kommen — es ist ja der dreizehnte!“ Geben wir schon zu: ein bißchen verängstigt sind wir alle, aber das mit dem dreizehnten und mit dem Freitag sollten wir uns wirklich und endlich abgewöhnen. Es ist gut, daß dieser Freitag der dreizehnte vorbei ist, und wir hoffen, daß keinem von uns etwas Schlimmes passiert ist, aber es werden solche Freitage wiederkommen, und darum muß schon vorher Vernunft gepredigt werden. Über wir müßten uns wirklich darauf einigen, jeden dreizehnten Tag des Monats als 12 a zu bezeichnen, wie das in manchen Hotels mit den gefährlichen Zimmernummern geschieht, und jeden Freitag als Donnerstag da capo!

□ Warnung der Hindenburg-Spende vor einem Schwindler. Nach Mitteilungen, die bei der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende eingegangen sind, tritt in Berlin ein Schwindler auf, der behauptet, Beauftragter der Hindenburg-Spende zu sein, und gegen Erstattung einer angeblichen Stempelgebühr von einer Mark Anträge von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aufnimmt. Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende warnt vor diesem Schwindler. Gleichzeitig macht sie noch einmal darauf aufmerksam, daß die nächste Ausstellung aus der Hindenburg-Spende vorzugsweise für Kriegshinterbliebene am 1. April d. J. stattfindet. Entsprechend den bereits bekanntgegebenen Richtlinien kommen als Antragsteller lediglich Haupsfürsorgestellen und Versorgungsämter in Frage. Die unmittelbare Einreichung von Anträgen an die Geschäftsführung der Hindenburg-Spende ist zwecklos.

Bor dem Ausverkauf.

In den ersten Tagen eines neuen Jahres können aufmerksame Beobachter eine fast immer wiederholende Tatsache feststellen: in den Schaufensterauslagen der Geschäfte vollzieht sich ein Wandel; es wird gekramt und gepackt, es erscheinen größere Preischilder, als man gewohnt ist. Kurzum, es herrscht ein feierliches Treiben, eine umfangreiche Vorbereitung auf eine „große Sache“. Große Ereignisse werken ihre Spuren voraus. Dieser Schall ist ebenso wahr, wie er ist. Auch das kann der aufmerksame Beobachter jedes Jahr erneut feststellen. Je umfangreicher die Vorberestellungen der Geschäftsläden werden, je mehr sie sich dem Ende nähern, um so merkwürdiger wird das Gedröhnen fröhlicher Hausfrauen, nicht aber, doch sehr leise. Nach dem 1. Januar gehen sie mit lachendem, fragendem, vornehmendem Blick durch die Wohnung, prüfen Räume und Höfe, beginnen zu rechnen. Und allgemäß geraten sie in einen höchst bedauernswerten Zustand, werden von einer Art Fieber geprägt. Da steht kein gütlicher Zurehen, kein frohsames Umhören; dieses Fieber muß sich auslösen, es muß eben überstanden werden, wie jede andere Krankheit. Mit Pillen und Pülvern ist da nichts zu machen, der Arzt ist machtlos, die Polizei heißt ganz einfalls: Durchhalten. Es ist längst erwiesen, daß zwischen den Vorberestellungen der Geschäftsläden und dem feierhaften Zulaufen der Frauen ein Zusammenhang besteht. Ungeklärt ist lediglich die Schuldfrage. Ob nämlich die Vorberestellungen der Geschäftsläden die Fieber der Frauen sind oder ob es umgekehrt der Fall ist. Es wird kaum gelingen, die Wahrheit zu ermitteln; seit jetzt nur, daß sich das Schauspiel in jedem Jahre wiederholt und den beteiligten Parteien eine so liebe Gewohnheit geworden ist, daß es im Laufe eines und beseligen Jahres wiederholt wird. Mit unerlässlicher Zwangsläufigkeit rollen sich die Ereignisse ab. Die Vorberestellungen der Geschäfte müssen ihren Höhepunkt und die Fieberkrankheit der Frauen erreicht ebenfalls ihren Höhepunkt. Die Spannung wird unerträglich. Als dann endlich der große Tag, der Ausverkaufsbeginn da ist und das heimlich wollende Fieber in offene Krankheit ausbricht, die sich an den Verkaufsställen der Geschäfte ausläßt.

Gefährliche Angebote an unsere Bevölkerung.

Nach Berliner Blättermeldungen laufen bei der Kriminalpolizei aus allen Gegenden Deutschlands Klagen von Seiten der Landbevölkerung über einen unlauteren Geschäftskauf ein, der sie oft in die schwierigsten Verlegenheiten bringt. Agenten, die Wölfe, Trikotologen und anderes

vertreiben und gleich im Auto mitbringen, reden unerfahrenen Leuten vor, daß die Zahlungsbedingungen sehr leicht seien. Sie lassen dann ein Schriftstück unterschreiben, das Schweizer nur eine Auftragsbestätigung ist, mit der sie die Agenten bei ihrer Firma ausspielen, um die Provision zu bekommen. In Wirklichkeit liegt unter der Auftragsbestätigung noch ein Wechselsformular mit einem Durchlagspapier. Mit der Auftragsbestätigung unterschreiben die Adulter, ohne daß sie es wissen, zugleich den Wechsel des Akzeptanten. Zu ihrer größten Verwunderung wird ihnen dann sehr bald der Wechsel über die ganze Summe präsentiert ... Es handelt sich in der Regel um Beträge von 50 bis 100 und 150 Mk., die die meisten Adulter nicht auf einmal bezahlen können. Die Wechsel geben zum Protest und die Plauder sind oft gezwungen, das Notwendigste zu Geld zu machen, um Plauderungen zu verhindern.

Rentengewährung an abgefundene Kriegsbeschädigte.

In der Zeit der höchsten Inflation hat das Reich weit über 500.000 Kriegsbeschädigte mit einem geringen Betrage abgelaufen und endgültig aus der Verpflichtung ausgeschlossen. Dem kleinen Drängen der Kriegsopferverbände, dem der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter noch möglich in seinem dem Reichstag unterbreiteten Gesetzentwurf befonders Nachdruck verliehen hatte, hat die Regierung teilweise nachgegeben. Während der Beratungen im Kriegsbeschädigten-Klauschauß des Reichstages hat der Regierungssprecher folgende Erklärung abgegeben:

„Die Reichsregierung ist bereit, in erweiterter Auslegung des § 71 des Reiches über das Verfahren im Versorgungsjahr zu ermöglichen, daß Kriegsbeschädigte, die wegen einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 v. H. abgelaufen worden sind, wieder Verpflichtung erhalten können, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit jetzt — auch ohne daß eine Verschärfung nachweisbar ist — mindestens 25 v. H. beträgt. Die Regierung rechnet dabei bestimmt darauf, daß die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen durch entsprechende Aufklärung ihren Mitgliedern von der Einschätzung gänzlich unbedrängter Anträge auf diesem Gebiet dringend abraten. Sie wäre sonst, falls die Versorgungsbedürftigen mit zwecklosen Anträgen überflutet werden, gezwungen, im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes bei den Versorgungsbehörden diesen Erfolg wieder außer Wirksamkeit zu ziehen.“



Größen Sie sich bei der
Gewerbebank Raunhof
e. G. m. b. H.
ein Scheckonto

Sie sichern sich vor Verlust und Diebstahl | Sparen sich Zeit und erhalten eine angemessene Verzinsung

Weiter geht die im Reichsversorgungsblatt Nr. 19 vom 24. 12. 1927 veröffentlichte Durchführungsbestimmung zu § 25 Abs. 3, die mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 die Wiedergewährung von Rente für nachstehende unter die Abfindung gefallene Leiden sicher. Es heißt dort u. a.:

„Wer in seiner körperlichen Unverletztheit schwer beeinträchtigt ist, erhaltet ohne Rücksicht auf den Grad der taatl. körperlichen Minderung seiner Erwerbsfähigkeit eine Mindestrente auf der Grundlage nachstehender Sätze:“

Verlust von drei oder mehr Fingern ausschließlich des Daumens an der Gebrauchshand 30 v. H.
sonst 25 „
• des Daumens allein an der Gebrauchshand 25 „
• der ganzen Kopfhaut (Schädelöffnung) 25 „
• oder vollständige Erdblindheit eines Auges 25 „
• des Gaumens 25 „
• aller Zähne 25 „
• beider Ohrenmuscheln 25 „

Absthend wirkende Entstielung des Gesichts, die den Umgang mit Menschen erschweren 25—50 „
Verlust der Mittz oder einer Niere 30 „
Widerwärtige Atter; Urin- oder Darmstiftel 30 „

Andere Absterbänder, die den hier aufgezählten gleichzuählen sind, sind entsprechend zu berücksichtigen.“

Wie aus der Regierungserklärung hervorgeht, wird Wert auf die Überprüfung der neu eingeschickten Anträge durch die Verbände gelegt. Die abgelaufenen Kriegsbeschädigten handeln also im eigenen Interesse, so vor einer Antragstellung des Rates und Kabinetts eines Verbandes zu vergewissern. Die Geschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter, Ortsgruppe Raunhof, Vor. P. Schiller, Petriplatz Straße 19, ist gern bereit, in die Prüfung und Bearbeitung von Anträgen auf Wiedergewährung der Rente einzutreten.

Raunhof. Versammlungen finden statt: heute abend: Sportverein Raunhof im Hotel „Stadt Leipzig“, 8 Uhr (Generalversammlung); Militärverein „Kameradschaft“ im Restaurant „Gärtner“, 8 Uhr (Versammlung); Militärverein 1888 im Rathaus, 8 Uhr (Monatsversammlung). Montag, den 16. Jan.: Deutscher Seeverein im Stern (Hauptversammlung).

Raunhof. Wenn der Januar mit seinem Moschenbällen da ist, dann werden gewissermaßen als Ergänzung auch die beliebten Bodenfesten gefeiert. Den diesjährigen Abend eröffnet der „Goldene Stern“, wo heute und morgen das erste Bodenfest stattfindet. In den gemütlichen Sternräumen wird es dabei an Humor und Stimmung nicht fehlen; dafür hat Herr Schlesische Sorge getragen. Und nun auf, zu dem lässigen Stoff, der doch ganz anders mundet, als das gewöhnliche Alltagsgedicht!

Raunhof. Im Hotel „Stadt Leipzig“ findet heute abend großes Nachschlösserfest statt. Herr Winkler lädt hierzu bestens ein und bringt die bekannten Schlüsselstippläden in Erinnerung.

Raunhof. Das neue Programm im Sternschlössspielhaus hatte zur Eröffnung schon keine Anziehungskraft ausgebüttet und wirkt es auch zu den anderen Vorstellungen noch tun. In der Tat verdient der Film „Schenk mir das Leben“ auch weitgehende Beachtung. Ob er doch aus dem Leben herausgegriffen und wieder für das Leben geschaffen, weiß er den bekannten § 215 des Strafgesetzbuchs wider.

Eine gewisse Gelassenheit von Mutterlein und Mutterwerden.

Von den mancherlei gezeigten Filmen, die diesen Gegenstand als Stoff haben, ist der hier gezeigte der reifste und beste, er ist inhaltlich bis-

gerichtet und gleich im Auto mitbringen, reden unerfahrenen Leuten vor, daß die Zahlungsbedingungen sehr leicht seien. Die erste Ratssitzung habe erst nach geraumer Zeit zu erfolgen. Sie lassen dann ein Schriftstück unterschreiben, das Schweizer nur eine Auftragsbestätigung ist, mit der sie die Agenten bei ihrer Firma ausspielen, um die Provision zu bekommen. In Wirklichkeit liegt unter der Auftragsbestätigung noch ein Wechselsformular mit einem Durchlagspapier. Mit der Auftragsbestätigung unterschreiben die Adulter, ohne daß sie es wissen, zugleich den Wechsel des Akzeptanten. Zu ihrer größten Verwunderung wird ihnen dann sehr bald der Wechsel über die ganze Summe präsentiert ... Es handelt sich in der Regel um Beträge von 50 bis 100 und 150 Mk., die die meisten Adulter nicht auf einmal bezahlen können. Die Wechsel geben zum Protest und die Plauder sind oft gezwungen, das Notwendigste zu Geld zu machen, um Plauderungen zu verhindern.

Raunhof. Wir machen auf das interessante Thema, über das Dr. Wibrecht-Altenburg im Sprechadvent der Nationalsozialisten am Montag, den 16. d. Mon., abends 8 Uhr reden wird, aufmerksam, ganz besonders, da der Redner als bekannter und geschätzter nationalsozialistischer Theoretiker gilt, der auch wichtige Fragen der Gegenwart schriftstellerisch verarbeitet hat.

Raunhof. Die am Donnerstag stattgefundenen Hauptversammlung des Männergefangenvereins Raunhof war von aktiven und passiven Mitgliedern sehr gut besucht. Vor dem Beginn der Versammlung wurde Herr Adolf Arnold, passives Mitglied des Vereins, amtiellich seines Geburtsstages ein Söldchen gelungen. Nach dem Eröffnungslied „Vaterland, reicht die Hand zum Bunde“, leerte der Vorsitzende Raubold den Jubilar Hermann Schauer, welcher 25 Jahre frei und gewissenshaft die Rasse zum Segen des Vereins gesüßt hat. Mit treiflichen Worten überredete er ihn im Namen des Vereins eine Ehrenurkunde sowie ein kleines Geschenk. Trotz der sehr reizenden Tagesordnung wurde alles glatt erlebt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden erfolgte der vom Schriftführer, Walter Michaelis, sehr interessant ausgearbeitete Jahresbericht. Sangesbruder Hermann Schauer gab den Kassenbericht und wurde ihm auf Antrag von Mag. Öhring, welcher die Rasse geprüft, Entlastung zuteil. Sangesbruder Radisch gab den Betrag der Wiener Reichskasse bekannt. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes erledigte sich in einer geraden mustergültigen Weise, die von guter Harmonie, die im Männergefangenverein herrschte, ein glänzendes Zeugnis gab. Gewählt wurden folgende Sangesbrüder: 1. Vorsitzender: Oskar Hobold, 2. Vorsitzender: Mag. Öhring, 1. Kassierer: Hermann Schauer, 2. Kassierer: Paul Sebold, 1. Schriftführer: Walter Michaelis, 2. Schriftführer: Hans Rehberg, Sekretär: Erich Perle, 1. Archiv: Kurt Kleile, 2. Archiv: Mag. Hermann Johannstorfer, 1. Schriftführer: Kurt Kleile, 2. Archiv: Mag. Hermann Johannstorfer, 1. Archiv: Kurt Kleile, 2. Archiv: Mag. Hermann Johannstorfer, 1. Schriftführer: Walter Heber, Stimmabsther: Emil Kochow, Mag. Paul, Richard Schäfer, Karl Högl, Reviermeier: Kurt Geipel, Robert Haid, Paul Schröder, Bergungsbauschauf: Hermann Wörnstein, Wilhelm Loh, Mag. Paul, Otto Gebhardi, Vordermeister: Schuhleiter Mag. Spindler. Verschiedene gestellte Anträge kamen zur Annahme. Aufgenommen wurde Glasermeister Paul Schulze. Eine sehr rege Aussprache verursachte das Jahresprogramm sowie das Programm für Wien. Wien ist ja in diesem Jahre das Ziel vieler Taugender von Sängern und beteiligt sich auch der Männergefangenverein in sehr großer Anzahl. Einen kleinen Vorgeschmack von Wien wird es am 4. Februar geben. An diesem Tage steht der zum vorwölfte Abend des Männergefangenvereins, der bestellt wird: „Ein Wiener Walzermädel“ oder „Der Männergefangenverein hat große Wünsche“. Rüdernes wird noch bekannt gegeben. Endlich steht noch den ersten Beratungen der Schluß der Versammlung und konnte der Vorsitzende die mit dem Bewußtsein thätigen, daß diese in allen Teilen beständig verlaufen ist.

Raunhof. Zu der öffentlichen Volksversammlung am Donnerstag im Goldenen Stern hatte der sozialdemokratische Ortsverein Raunhof die Reichstagsabgeordnete, Frau Minna Schilling (Ödenbach), verpflichtet und damit eine ausgesuchte Rednerin nach hier berufen. Der Bericht der Versammlung ist allerdings sehr zu wünschen übrig, was auch der Versammlungsleiter, Herr Niemeier, in seiner Begrüßung bedauerte. Die Reiterin behandelte in ihrem Bericht die innerpolitische Lage, hauptsächlich speziell die geleistete Arbeit des Reichstages im Jahre 1927 und ging dann auch näher auf die bevorstehende Reichstagswahl ein. Das Jahr 1927 mit dem regierenden Bürgerblock habe der Arbeiterschaft wenig Freude bereitet und auch das Mitleben des Auslandes gegen diese Regierung verantworten. Wie groß lehrte, habe der interparlamentarische Kongress in Paris gezeigt, wo die Abgeordneten sehr lehrte. Die bevorstehenden Reichstagswahlen geben der Arbeiterschaft von neuem Gelegenheit, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und für einen anderen Reichstag zu sorgen. Die Sozialdemokratie braucht die Wahl nicht zu fürchten; die leichten Wahlsachen beweisen, daß überall eine Zunahme an Stimmen zu verzeichnen ist. Die Abgeordnete wandte sich ganz schärf gegen die linken Spitzenparteien, mit denen Schluß gemacht werden müßte, bevor sie auf eine Besserung nicht zu rechnen. Sie erinnerte dabei an die Deutschnationalen Arbeitspartei, die deutlich gegen sie ist. So ließ es auch bei den Kommunisten, wo mit den Arbeiterschichten Mithilfe geleistet wurde. Sie wandte sich darauf gegen soziale Mithilfe, die ihren Höhepunkt in den traurigen Wohnungsverhältnissen finden. Die Arbeiterschaft sei in dem hohen Exportsurplus von 53 Millionen Mk. zu erklären, der durch die dauernden Handelsvertragsverhandlungen hervorgerufen wurde und der ein Verlust an Arbeit für 150.000 Arbeiter bedeutet. Das große Gegner des § 218 wandte sich Frau Schilling an alle Frauen und betonte, daß diese ihr unbedingte Abhöfung dieses § 218 wünschen. Es müsse gespart werden in Deutschland, wo es hier am soviel teuer ist. Der erste Weg dazu führt durch den Einkaufsstall. Wo zu Deutschland 73 Minister zu ernennen? Man baut die unteren Beamten ab und die höheren Höhe man. Ganz entschieden wandte sie sich gegen den Staatssekretär des Reichswohramisters, der so aufgestellt ist, als wenn das Deutsche Volk das reiste ist. Eine Marine braucht Deutschland überaus nicht. Zuletzt ging die Reiterin nochmal auf die bevorstehende Reichstagswahl ein und empfahl, sie dafür vorzubereiten. Die Stärke des Bürgerblocks sei auf der Unkenntnis der Arbeiterschaft und ihrer Wahlzähligkeit aufgebaut.

Raunhof. (Schlussenskript.) Die ordentliche Hauptversammlung der Schlesischenhödron Raunhof und Umg. fand gestern Freitag abend im Goldenen Stern statt. 1. 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Schäfer, die Versammlung, begrüßte die Grußworte und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf. Er berichtete in kurzen Worten über das verflossene Vereinsjahr und die seitgefundenen Versammlungen: Bunter Gesellschaftsabend mit Tafel, verschiedenen Gesangs- und sonstigen Vorlese, mehrmaliges Goldene und Schlesische, heraus ein Wettrennen um. Die Veränderung des Mitgliederbestandes war unbedeutend. Der Kassenbericht, Herr Schumann, gab den Kassenbestand bekannt, der nach dem Bericht des Kassenprüfers seine Richtigkeit hatte und für die Mitglieder ein erfreulicher war. Hierauf erließ der Vorsitzende dem Kassenprüfer Entlastung und dankte ihm im Namen der Schlesischenhödron für seine Mühe. Nachdem wurde zur Neuwahl gefordert, welche folgendes Resultat ergab: Die Herren Adolf Arnold als Major, Richard Jäschke als Rittmeister, Albin Schäfer als Oberleutnant und Rittmeister, Otto Bernstein als Leutnant, Werner als 1. Vorsitzender Albin Schäfer, Schriftführer Herbert Arnold, Stellvertreter Erich Herfurth, Kassierer Hans Schumann. Sämtliche Herren wurden durchweg einstimmig gewählt. Nach Erledigung von 14 Punkten schloß der Vorsitzende gegen 8.12 Uhr die Versammlung.

Raunhof. Um gestrigen Tage feierten die Eheleute Hilmar Böhler und Anna geb. Kirsch, Raunhof, Schloßstraße im Kreise von Kindern und Freunden den Tag der goldenen Hochzeit. Dem noch jungen Ehepaar auch unsere herzlichsten Wünsche!

† Mutterberatungskunden für Südlinge und Kleinbürger finden in nächster Woche statt: Montag, den 16. Januar, von 1—4.30 Uhr in Beutha mit Albrechtsheim, Kleinleibnitz und Wolfshain in der Schule zu Beutha, von 1.4—4 Uhr für Großleibnitz mit Greben im Galhof Großleibnitz, am Mittwoch, den 18. Januar, von 1.2 bis 3 Uhr für Raunhof mit Eichig, Erdmannshain und Lindhardt in der Schule zu Raunhof.

† Im amtlichen Teil dieser Nummer veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen eine amtliche Bekanntmachung über die ab 2. Januar 1928 gültigen Beitragssätze in der Insolvenzversicherung. Die genaue Bezeichnung dieser Bekanntmachung liegt im Unterteil des Verlegerberes und Verlegerin.

über das
en am Mont-
erjam, ganz
er national-
der Gegen-

versammlung

und politischen
versammlung

und ähnlich

Gründungs-

Vorstande

re treu und

hat. Mit

zweins eine

treihaltigen

des Vor-

ch, ein gän-

sälder. 1.

Küster:

Ortsbürer:

Über:

Geh.

Haben-

Mit. Paul,

Robert Haid,

in. Wilhelm

Walter Mag-

ome. Au-

rege Aus-

gramm für

jeder großer

am 4. Fe-

Abend des

Elternmodell-

Näheres

den Berat-

Vorstande

Teilen de-

Donners-

Ortsverein

(Döbeln),

der berufen-

dem übrig.

Begrüßung

die innern-

Reichstags-

vorstehende

Bürger-

auch das

vorgesehen.

langreich in

vorliegenden

Zeigehheit,

in anderen

Wohl nicht

zu einer Ju-

ne sich ganz

abgemach-

ten. Sie

heute ganz

so mit den

sich darauf

traurigen

dem hohen

durch die

wurde und

als grohe

räum und

gen müssen.

so velen

Wozu

die unteren

wandte

aufgestell-

te Worte

Referenten

pielt, sich

auf der Um-

zut, z.

überlamm-

Festtag

vorliegende,

ab wünschte

in Worten

Veranlass-

Gejungs-

treiten, ein

in der

gleiderde-

gab den

älter seine

Heraus-

da ihm im

wurde zur

die Herren

der, Albin

als Deut-

schreibender

der Erich

durchweg

schloß der

Hilmar

Kreise von

dem

finden

-13 Uhr

ein in der

Gretchen

von 1,2

Lindhardt in

die Landes-

über die

veröffentliche-

im Gale-

die noch

(Abger-

nahmen)

und Ein-

phonen.

gibt das

strasse 1,

zug-zurie

en Boden-

ab. Die

leum, nie-

Heingold-

nicht zu-

reiche, hohe

Lindhardt. (Gemeindeverordneten-Sitzung). In der ersten Sitzung des neuen Jahres wählten die Gemeindeverordneten zuerst den Vorsteher. Bürgermeister Rode erhielt 3 Stimmen, Oberlehrer Schöppel 4 Stimmen. Rektor der Schule wurde einstimmig zum Stellvertreter gewählt. In derselben Weise erfolgte die Wahl des Herrn Ried zum Stellvertreter.

Grimma. (Neues Bezirksadresbuch.) Stadtobersekretär Rode bearbeitet gegenwärtig ein neues Adressbuch für die Städte Grimma, Brandis, Mügeln, Naunhof, Riesau und Trebsen sowie 100 Landgemeinden aus dem amtsbüroamtlichen Bezirk. Dies wird von allen Seiten begrüßt, weil das gegenwärtige Adressbuch zwischen veraltet und praktisch wertlos geworden ist. Mit dem neuen Adressbuch wird daher einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

Dresden. (Der sächsische Stat 1928.) Von sozialdemokratischer Seite wird mitgeteilt, daß der sächsische Stat für das Rechnungsjahr 1928 endgültig fertiggestellt sei. Es werde voraussichtlich in der nächsten Vollstreckung des Landtages, die am Dienstag, den 17. Januar, stattfindet, den Abgeordneten zugestellt werden.

Weizene. (Städtische Bauten.) Die Stadtverwaltung hat in diesem Jahre eine Reihe wichtiger Probleme zu erledigen, so die Errichtung einer Altenanstalt, den Bau einer Berufsschule und die Errichtung eines zweiten Wasserbehälters. Das diesjährige städtische Bauprogramm erfordert einen Kostenaufwand von rund einer Million Mark.

Kirchberg. (Hoffnungsvolle Bürschen.) Auf der Straße nach Borsdorf wurde eine Frau von drei jungen Leuten aufgelaufen und belästigt. Dasselbe wurde bei einem jüngeren Mädchen versucht. Die drei Bürschen, von denen zwei noch die Schule besuchten, konnten ermittelt werden.

Wünsdorf. (Eine Millionenfeilbietung.) Eine Millionenfeilbietung findet am 23. Februar beim Bezirksgericht Schleiden statt. Zur Verhinderung kommen die ausgedehnten Fabrik anlagen der Firma W. Jänsch & Jun. (Bebete, Spinnerei und Färberie, Wohnhäuser und Grundstücke) im Schäferei von 7.692.308 Kronen. Die Firma mußte vor Jahresfrist ihre Zahlungsfähigkeit erklären; alle Bemühungen, einen Ausgleich herbeizuführen, scheiterten. Nun kommen die indessen stillgelegten Anlagen zur öffentlichen Feilbietung.

Kirchennachrichten Naunhof.

2. Sonntag nach dem Erhebungsfeste, 15. Januar.
1/20 Uhr Andachtsgottesdienst im Konz.-Saal, 1/11 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 1/8 Uhr Versammlung des evang. Jungmännervereins im Konz.-Saal.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball.

Naunhof 1—Engelsdorf Reserve.

Noch mehrmonatlicher Pause tritt die Handballabteilung des Turnvereins Naunhof D. T. wieder einmal in Naunhof auf den Plan. Sie hat sich gleich ein großes Ziel gelegt, indem sie die Meisterschaft eines unserer bekanntesten Ligaverbande nach hier verpflichtet. Die erste Mannschaft tritt in ihrer starken Ausstellung an. Vogel, Müller I., Schröder, Mügeln, Högl, Sinna, Frezel, Henrich, Scheibler, Müller II., Knocht. Nach den Spielen, die T. V. N. 1 in Leipzig gefeiert hat, hoffen wir, daß es ihr gelingen wird, auch diese Mannschaft zu besiegen. Der Besuch dieses geschwisterlichen Spiels ist sehr zu empfehlen. Beginn 15th Uhr.

Die große Würzefrau

ist ein besonderer Vorzug von MAGGI Würze. Seine wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Salaten und Gemüsen kräftigen Geschmack. Durch ihre Ausgeklügtheit ist MAGGI Würze sehr billig im Gebrauch.

Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI Würze.

Naunhof 2—Borsdorf 1.

Die 2. Mannschaft hat sich eine noch viel schwierige Aufgabe gestellt, indem sie in der 3. Klasse umgekippte 1. Herrenmannschaft vom Turnverein Borsdorf zum Rückspiel zu Göltz hat. Im letzten Spiel in Borsdorf konnte die 2. Mannschaft einen unerwarteten 6:4 Sieg einfahren. Borsdorf wird alle Regeln seines Manns aufstellen, um diese Niederlage wieder gut zu machen. Die unteren haben alle Pöller belegt und ein Sieg ist ihnen zu gönnen. Wer gelingen? Beginn 13th. Auch dieses Treffen wird interessant und wir empfehlen es jedem!

Die 1. Jgd.- und Knaben-Mannschaft führt 11th nach Engelsdorf.

—ner.

Fußball.

Auf dem Sportplatz Glade stehen sich morgen Sonntag nach 2 Uhr S.V. N. 1 — L.B.C. komb. im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Spiel verspricht ein Spannendes zu werden, da L.B.C. als letzter Gegner bekannt ist. Beide mühten leichts die angekündigten Spiele infolge der ungünstigen Witterung auszufallen; diesmal ist aber bestimmt damit zu rechnen, daß das angekündigte Treffen stattfindet.

Unsere heutige Ausgabe enthält eine Botschaft der Firma Theodor Günz.

Leipziger Theaterplan.

Theaterplan vom Sonntag, den 15. Januar, bis Sonntag, den

22. Januar 1928.

Neues Theater. (Fernseh Nr. 21415)

Sonntag, 15. Januar: Mignon, (auch. Uhr.) Beginn 15 Uhr, Die Niedermann, (A III 3) Beginn 19th, Uhr.

Montag, 16. Januar: Die Macht des Schicksals, (A II 2) Beginn 19 Uhr.

Dienstag, 17. Januar: Der Barbier von Sevilla, (A IV 4) Beginn 19th, Uhr.

Mittwoch, 18. Januar: La Traviata, (A V 5) Beginn 19th, Uhr.

Donnerstag, 19. Januar: Margaretha, (B 1 7) Beginn 19 Uhr.

Freitag, 20. Januar: Salzwaal, (A VI 6) Beginn 19th, Uhr.

Samstag, 21. Januar: Hoffmanns Erzählungen, (B II 8) Beginn 19th, Uhr.

Sonntag, 22. Januar: Jenaro, (B IV 10) Beginn 19th, Uhr.

Altes Theater. (Fernseh Nr. 21416)

Sonntag, 15. Jan.: Vorst. z. kl. Pr. Die Himmelsstiefe, (auch. Uhr.) 16 Uhr

1. Gollspiel Eugen Küpper mit eig. Ensemble: Abgemacht, Uhr, Beg. 20 Uhr.

Montag, 16. Januar: 2. Gollspiel Eugen Küpper: Der Meister

Mrz., Vorst. 10a, Beginn 20 Uhr.

Dienstag, 17. Januar: 3. Gollspiel Eugen Küpper: Abgemacht, Uhr, (auch. Uhr.) Beg. 20 Uhr.

Mittwoch, 18. Januar: Vorst. z. kl. Pr.: Die Himmelsstiefe, Beginn 19 Uhr, Beg. 20 Uhr.

Donnerstag, 19. Jan.: Zwölftausend Beg. 20 Uhr.

Freitag, 20. Januar: Zwölftausend Beg. 20 Uhr.

Samstag, 21. Januar: Vorst. z. kl. Pr.: Die Himmelsstiefe, Beg. 16 Uhr, 5. und letztes Gollspiel Eugen Küpper: Abgemacht, Uhr, Beg. 20 Uhr.

Sonntag, 22. Januar: Vorst. zu kleinen Freuden: Die Himmelsstiefe, Beg. 18 Uhr, „Zwölftausend“ (auch. Uhr.) Beg. 20 Uhr.

Inventur-Ausverkauf!

Hermann Reifegerste, Naunhof
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land!

Nur ein kleines Beispiel meiner wirklich billigen Preise während der Ausverkaufstage vom Montag, den 16. Januar bis Sonnabend, den 28. Januar.

Scheuerschürzen	0.95
Taschentücher 1/2 Dz. d.	0.95
Stickerei, Coupon 0.75, 0.95	
Scheuerlächer, 3 Stück	0.95
Staubtücher, 5 Stück	0.95
Frottier-Bandtücher	0.95
Damen-Schlupfhosen	0.95
Socken, 3 Paar	0.95
Damenstrümpfe 42, 62, 76, 80	0.95

Staufen werden Sie
Über die wirklich billigen Preise in
Herren- u. Knabengarderobe
Winter-Juppen, Breches-Hosen, Windjacken,
Arbeits-Hosen, Gummi-Mäntel.

bt. Hemdenbachtent	0.64
w. Körperbachtent	0.78
Nessel	0.48
Bemdenluch	0.54
Bandtücher 1/2 Dz. d.	3.60
Wischtücher 1/2 Dz. d.	1.65
Bachtent-Betttücher	2.60
Kinder-Betttücher	1.45
Gartentischdecken	1.25

Lust zum kaufen
bekommen Sie, wenn Sie sich von der gewalt. Preisermäßigung überzeugen!
Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke
bei sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen!

Berren-Oberhemden	3.95
Berren-Oberhemden	4.95
Berren-Oberhemden	6.50
Berren-Einsatzhemden	1.55
Männer-Unterhosen	1.40
Männer-Unterhosen	2.95
Männer-Hemden	2.20
Männer-Hemden	2.75
Strickwesten	4.50

Bett-Ueberzüge 7.-
bunt mit 2 Kissen

Bett-Ueberzüge 7.-
w. L. Linon m. 2 Kissen

Nessel-Betttücher 2.25
Dowlas-Betttücher 3.30

Bettüberzüge 10.-
Stangenlein. m. 2 Kiss.

Bestickte fertige Ueberzüge 10.-
Pa. Linon m. 2 Kiss.

Goldner Stern
Naunhof

Sonntag, den 15. Januar **Der vornehme Ball**
im großen Festsaale.
Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Januar
das beliebte **Bockbier-Fest.**
Für Humor und Stimmung ist bestens gesorgt.
Es lädt freundlich ein
Richard Blaichle.

Sportplatz Clade
2 Uhr
S.B.A. 1 — L.B.C. Lomb.
Turnverein Naunhof D.T.
(Platz Wiesenstraße).
15 Uhr
L.B.A. 1 — Engelsdorf Ref.
13.30 Uhr
L.B.A. 2 — Vorsdorf 1

Turnverein
Naunhof

Gasthof Ammelshain.

Sonntag, den 15. Januar

Tanzmusik



Dazu lädt freundlich ein
Am 28. Januar **großer Maskenball.**

Gasthof Albrechtshain

Am Sonnabend, den 21. Januar

großer öffentl. Maskenball



Anfang 7 Uhr.
Um 10 Uhr Prämierung der schönsten Masken.
Es laden freundlich ein
der Arbeiterradsahrerverein und der Wirt.

Schwimmverein Naunhof.

Morgen Sonntag vorm. 9 Uhr

Ablöse zum

Hallenbaden

nach Leipzig. Treffen am Bahnhof.

Der Vorstand.

Deutscher Beamtenbund

Ortskantone Naunhof.

Mittwoch, den 16. Januar 1928, abends 8 Uhr

Familienabend

im Nebenzimmer des Rathauses.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden um

plünktliches Erleben gebeten. Oberlehrer Richter, Vor.

Hotel Stadt Leipzig
Heute Sonnabend
Nachtschlachtfest
wozu freundlich einlade
Paul Wintler.



Kaisersbrust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Der geehrten Einwohnerchaft von Naunhof und Umg. zur gesl. Kenntnis, daß ich von heute ab als **praktisch geprüfter Masseur** außer dem Hause tätig bin. In meiner praktischen und theoretischen Ausbildung habe ich auf die Behandlung von Gicht, Reihen, Ischias u. Rheumatismus besonderen Wert gelegt. Bitte daher die geehrte Einwohnerchaft um gültigen Zuspruch.

Das bisher betriebene Geschäft leidet keine Unterbrechung.

Hochachtungsvoll

Herrn. Scheibe, Wiesenstraße 50

Automobilhaus M. Arno Hörig

Jensprecher 45. Naunhof Grimmacher Straße 23

Vertretung führender Autostuben

Größtmögliche Reparatur-Werkstatt / Lager von Auto-Zubehörteilen

Autos- und Benzinkantinen „Olef“

Alkumulatoren-Ladestelle / Verkauf von Alkumulatoren.

Untergang des Abendlandes?

Darüber spricht Dr. Albrecht-Altenburg im öffentlichen Sprechabend der Nationalsozialisten. Jeder Deutsche, der noch Verantwortung gegenüber seinem Volke trägt, hat die Verpflichtung zu kommen. Der Vortrag findet Montag, den 16.1. abends 8 Uhr im „Stern“ (Diele!) statt.
R. S. D. A. p. Ortsgr. Naunhof.

Musik-Institut von Adolf Neuhaus

Stadt. conz. Lehranstalt (seit 21 Jahren in Naunhof)

Naunhof Grimmacher Str. 3.

Unterricht an Kinder und Erwachsene bis zu fünfjähriger Reife im Klavier-, Harmonium-, Violin-, Viola- und Cellospiel (Solo und Ensemble) sowie in allen musikwissenschaftl. Fächern.

Gründliche Vorbereitung für Landeskonservatorium.

Messerschmiede und Schleiferei

H. Pietsch,

Langestraße 16 Naunhof Langestraße 16

empfiehlt sich zum Schleifen von:

Scheren, Rassermessern, Rassertlingen, Wolfsmessern, landwirtschaftlichen Maschinennessern und für alle ins Fach schlagenden Arbeiten.

Wohnung Oststraße 6.

Frühen mich vor Erhöhung, Husten und Katarrh — Weber Regen, Schnee, noch können Ihnen Ihaben, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei mir haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Sie haben bei:

Kurt Wendler, Drogerie Otto Hodelberg in Naunhof und wo Platate sichtbar.

Mein Inventur- u. Sonder-Verkauf findet ab Montag, den 16. Januar, statt. Günstige Gelegenheit, sehr billig u. vorteilhaft einzukaufen.

Elsa Morgenstern, Ede Garten- und Grimmacherstraße.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 2

Sonnabend, den 14. Januar 1928

39. Jahrgang

Frage des deutschen Mittelstandes

für Handwerk, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft.

Die Gefahren des Schlichtungswesens.

Wenn sich auch dem in der Eisenindustrie gefälschten Schiedspruch sowohl die Unternehmer wie die Gewerkschaften gefügt haben, so wäre es doch sicher völlig falsch, daraus zu folgern, daß beide Parteien mit dem Schiedspruch innerlich einverstanden sind. Auf Seite der Industrie erklärt sich die Unterwerfung unter den Schiedspruch aus dem von ihr im Laufe der gesamten Verhandlungen betonten Willen zur Verständigung; ob der Spruch ohne schwere Schädigung der Rentabilität der Werke durchführbar ist, kann nur die Erfahrung lehren: nach den bisherigen Berechnungen liegt aller Grund vor, das Gegenteil anzunehmen, aber die Werke haben sich entschlossen, das Risiko auf sich zu nehmen und die Betriebe fortzuführen. Das ist eine lokale Unterwerfung unter die Staatsautorität und das Allgemeinwohl, aber von einer innerlichen Zustimmung zu dem Schiedspruch dürfte dabei kaum die Rede sein. Aehnliches gilt von den Gewerkschaften. Wenn sich der Spruch auch, wie die Gewerkschaftspresse mit Recht betont, als ein Sieg der Gewerkschaften darstellt, so befriedigt er die Arbeiter nicht, denn er hat von ihren Forderungen, mindestens soweit es sich um die Lohnerschöpfung handelt, doch nur einen Teil verwirklicht, wie das ja bei der agitatorischen Überspannung derselben gar nicht anders zu erwarten war. So hat der Spruch, obwohl er gewohnt nicht zu den leichtfertig hingeschleuderten behördlichen Verhängungen, an denen das Schlichtungswesen so reich ist, gehörte, sondern als gründlich durchdacht und wohl abgewogen bezeichnet werden muss. Niemanden befriedigt

Das aber liegt im Wege der Sache selbst verhindert. Obwohl das Schlichtungswesen nicht völlig entbehrt werden kann, da eine unparteiische Stelle in der Lage ist, die Streitpunkte der Parteien nüchterner zu betrachten und zu entscheiden, als die Parteien selbst, denen der Blick durch ihre Sonderinteressen getrichtet wird, so hat doch seine übermäßige Ausdehnung das soziale Verantwortungsgefühl des einzelnen, sowohl auf Unternehmer- wie auf Arbeiterseite, erheblich beeinträchtigt. Es liegt auf der Hand, daß die Parteien im Unterhandeln und in der Stellung der Bedingungen einander auf einem durchaus anderen Niveau gegenüberstehen müssen, wenn sie die alleinigen Instanzen sind, die, sei es auch unter Vermittlung eines Schlichtungsausschusses, über die zur Förderung lebenden Fragen zu entscheiden haben: es ist menschlich verständlich, wenn die eine oder andere Partei es bei schwierigen Verhandlungen an der nötigen Verständigungsbereitschaft fehlen läßt und der bindend entscheidende behördliche Instanz die Verantwortung überläßt, um damit von den hinter ihr stehenden Kreisen die Verantwortung für das eigene Handeln abzuwälzen auf den Staat, der mit seiner Allmacht gerade bei uns mehr

und mehr jede eigene Initiative tötet. Diese schweren Schäden des Schlichtungswesens sollte man deutlicher erkennen als bisher, und sich durch Fälle wie den hier vorliegenden immer aufs Neue von der grundätzlichen Notwendigkeit der Beteiligung des Instituts der Verbindlichkeitserklärung überzeugen lassen.

Urlaubsanspruch bei fristloser Entlassung des Arbeitnehmers.

Das Landesarbeitsgericht Frankfurt a. M. hat sich in einem Urteil mit der Frage beschäftigt, ob Anstellung, die am 4. Mai

Städtische Sparkasse Stadtgirokasse Naunhof

Annahme von Spargeldern zu zeitgemäßen Zinsen. / Hypotheken- u. Pfanddarlehen, Personalkredit. / Bargeldlose Überweisung jedes Betrages innerhalb Deutschlands. / An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. / Vermietung von Schließfächern.

Rimmt, daß den Arbeitnehmern nach einer ununterbrochenen Tätigkeit von einem Jahr ein Urlaub von 3 Tagen, nach einer Tätigkeit von zwei Jahren von 4 Tagen nur gewährt wird. Einen Stichtag für den Urlaub enthält der Gesamtarbeitsvertrag nicht. Als Stichtag ist daher der Jahresstart des Eintritts in das Arbeitsverhältnis anzusehen. Ein am 1. Januar 1924 eingetretener und am 1. April 1925 ausgeschiedener Arbeiter hat demnach bei seinem Austritt einen tatsächlichen Anspruch auf 3 Tage plus 1 Tag gleich 4 Tage Urlaub. Dieser Urlaub verändert sich nach den herrschenden Rechtsprechung bei Beendigung des Dienstverhältnisses in einen Abgeltungsanspruch, da die Gewährung des Urlaubs nach Beendigung des Dienstverhältnisses nicht mehr möglich ist.

Auch bei fristloser Entlassung der Arbeiter bleibt der Anspruch auf Abgeltung des Urlaubsanspruchs an sich bestehen, weil er bereits vorhanden war und durch die fristlose Entlassung ebensoviel verloren wird wie der Urlaub auf rückständigen Lohn.

Vom Obst und der Krankenkost.

In der "Medizinischen Welt" bringt Dr. Moosbacher, Abteilungsleiter im Hauptarbeitsamt der Stadt Berlin, eine längere Ausführung über das Obst und Gemüse in der Krankenkost. Wir erfahren dort, daß das Obst keineswegs eine Zusatzernährung, sondern eine Heilmahlung allerter Art ist. Der Kranke hat ein intensives Gefühl für die Zweckmäßigkeit seiner Nahrung, und er verlangt demgemäß ohne weiteres in erster Linie nach der natürlichen Speise, nach Obst, und, wenn es möglich ist, nach frischem Obst. Es enthält die angenehm riechenden Aromastoffe und die Fruchtsäure, es enthält ferner das notwendige Wasser und bietet so in gewissem Sinne eine konzentrierte und vollkommene Ernährungsnahrung, wie sie der Kranke wohl in keinem anderen Mittel findet. Unsere bedeutendsten Ernährungsphysiologen, so Prof. Brauer in Hamburg und Prof. von Roeder in Frankfurt a. M., haben in jahrelangen Beobachtungen am Krankenbett festgestellt, daß der Genuss von Obst zu bestimmten Zeiten sogar dem Zuckerkranken gewährt werden kann. Die Ernährung der Zuckerkranken wird dadurch nicht mehr so einförmig, wie sie bisher gewesen ist. Kleine Mengen von Obstzubereitungen werden viele Speisen des Kranken abwechslungsreich machen, die angenehme Süße und teilweise auch der säuerliche Geschmack wird von den Kranken angenehm empfunden, er hat im gewissen Sinne eine "kindliche Freude" am Süßen. Diese Freude aber bewahrt sich der Mensch bis in sein hohes Alter, und es ist eigenartig, daß gerade die Menschen in höherem Alter wieder größere Freude an dieser Süße empfinden, als in mittleren Lebensjahren. Doch das Obst auch für Verdauungs- und Darmbeschwerden und für chronische Nierenkrankheiten vorzüglich Dienste leistet, weiß Dr. Moosbacher ebenfalls nach. Das Obst ist in wahrstem Sinne das Diätkost, d. h. das vollständige Nahrungsmittel, und wir sollten alle vielmehr von dieser Erkenntnis Gebrauch machen und uns gefund erholt durch reichlichen Obstgenuss. Dr. M.



Inventur-Ausverkauf

Einige Beispiele:

Cheylot reine Wolle, marineblau, 130 cm breit	Mk. 1 ⁹⁰	Damen-Schlupfhosen Kunstsleden-Trikot, in vielen Farben	Mk. 1 ²⁵
Rips-Popeline reine Wolle, moderne Farben, 130 cm breit	Mk. 2 ⁷⁵	Kinder-Pullover u. Kinderwesten gestrickt, hübsch gemustert, alle Größen	Mk. 4 ⁹⁰
Küchenhandtücher gutes schlesisches Reimleinen, 46/100, gesäumt und gebändert	Mk. 60 ⁸	Damen-Lumberjacks Wolle mit Seide, gemustert	Mk. 5 ⁹⁰
Tischtücher garngebleibt Reinleinen, Jacquard, 130/130	Mk. 4 ⁸⁵	Herren-Anzüge in strapazierfähig, gut Ware, fadeloser Verarbeit, in vielen Ausmaßen, u. allen Größen bis Gr. 54 am Lager Mk. 2 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Taghemden mit Stickerel-Trägern und 3 cm breiter Stickerel garniert	Mk. 95 ⁸	Herren-Ulster in moderner zweireiheriger Form mit Rückengurt in soliden Qualitäten und schöner Ausmusterung . Mk. 30 ⁰⁰	30 ⁰⁰
Taillenröcke mit Einsatz und 6 cm breiter Stickerelgarnitur oben und unten	Mk. 1 ²⁵	Damen-Mäntel aus Ottomane, halb gefüttert, reich mit Plüsok u. Tressen besetzt, Mk. 2 ²⁵	2 ²⁵
Jumperschürzen gestreift oder bunt bedruckt	Mk. 70 ⁸	Mäntel für starke Damen, aus prima Tuch oder Velour de laine	Mk. 2 ⁹⁰
Kinderschürzen gestreift, bunt bedruckt oder schwarz, in allen Größen	Mk. 1 ²⁵	Knaben-Anzüge englisch gemustert, für das Alter von 2-8 Jahren	Mk. 7 ⁵⁰
Kinderhandschuhe reine Wolle, gestrickt	Mk. 95 ⁸	Mädchenkleider aus blauem Chevilot, kleidsame Formen, für das Alter v. 7-11 Jahren, Mk. 5 ⁹⁰	5 ⁹⁰
Damenhandschuhe Leder innen, mit eleganter Stulpe	Mk. 95 ⁸	Damen-Sommerhüte von Mk. 1 ⁵⁰ an	1 ⁵⁰
Herren-Selbstbinder gute Qualität, moderne Muster	Mk. 95 ⁸	Damen-Uebergangshüte von Mk. 2 ⁵⁰ an	2 ⁵⁰
Herren-Trikot-Einsatzhemden weiß, Größe 4	Mk. 1 ⁹⁰	Divandecken zweiseitig gewebt, normale Größen, mit Fransen	7 ²⁵
Herren-Socken reine Wolle, moderne Jacquard-Muster	Mk. 2 ²⁰	Steppdecken großes Parbsortiment, verschiedene Steppmuster	7 ⁵⁰

Beginn am Montag, dem 16. Januar 1928, vormittags 8¹⁵

Mengenabgabe vorbehalten.

Auspruchsverjährung und Auswertung.

In wiederholten Entscheidungen hat das Reichsgericht darauf hingewiesen, daß die Verjährung eines Anspruchs jedenfalls so lange nicht zu laufen beginnen konnte, als der Grundsatz „Miet gleich Mord“ im Wirtschaftsverkehr wie auch in der Rechtsprechung Geltung besaß und der Auswertungsgedanke nicht Fuß gesetzt hätte. Dieser Grundsatz soll jedoch nicht bei Schadensersatzansprüchen Geltung haben. Bei solchen Ansprüchen war, wie das Reichsgericht in einer Entscheidung vom 7. Juli 1927 zum Ausdruck bringt, der Geschädigte auch in der Zeit der Geldentwertung stets in der Lage, seinen Erfüllungsanspruch in der dem jeweiligen Geldstand entsprechenden Weise (z. B. nach dem Wiederbeschaffungspreis) zu beiführen.

Hausfrauen, führt Buch!

Berechte Hausfrau!

Wertes Hausfrau!

Auch Ihnen wird es sicher schon so ergangen sein, daß Sie sagen müssten: „Ich komme mit meinem Geld nicht aus!“ Besonders heut ist das forsch Wirtschaften schwer. Erhalten Sie als Angestellter Ihr festes Gehalt, so können Sie wenigstens Ihre Ausgaben und Einnahmen „balancieren“. Sie müssen nur von dem Grundlage ausgehen, nie mehr auszugeben, als „schwankende“ Ausgaben unterscheiden. Zu den feststehenden Ausgaben gehören Miete, Steuern und Versicherungen. Die Steuern werden ja im allgemeinen vom Gehalt einbehalten und brauchen deshalb nur von denen, die kein festes Einkommen haben, veranlagt zu werden. Alle anderen Ausgaben sind schwankend und entweder notwendig, minder notwendig oder nur wünschenswert. Der Vorschlag richtet sich je nach den persönlichen Verhältnissen des Betreffenden.

Miete	15 v. H.
Wirtschaftsgeld	50 v. H.
Versicherungen	5 v. H.
Heizung	5 v. H.
Kleidung	10 v. H.
Gehente	5 v. H.
Zeitung pp.	2 v. H.
Erholung u. Vergnügen	5 v. H.
Unvorhergesehene Ausgaben	3 v. H.

100 v. H.

Der Vorschlag wird zunächst für ein Jahr errechnet und alsdann der monatliche Beim Monatsabschluß können Sie also ersehen, ob Sie richtig gewirtschaftet oder einen Posten überschritten haben. Diese Überschreitung muß dann aber im nächsten Monat durch Einrichtung ausgeglichen werden...

Rückbildungsschuh.

Von Justizinspektor Bracht, Essen.

Im Arbeitsrecht finden sich verstreut eine Reihe von Schuhbestimmungen über die Rückbildung von Arbeitern und Angestellten. Rückbildungsschuh genannte zunächst die Schwerbeschädigten. Der Schuh besteht darin, daß diesen Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle gekündigt werden kann und daß die Rückbildungsschuh vier Wochen beträgt. Als Schwerbeschädigte kommen Deutsche in Frage, die infolge einer Kriegsbeschädigung oder durch Unfall um wenigstens 50 Prozent in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind und auf Grund von Versorgungsgesetzen einen Anspruch von Penzion oder Renten haben. Die Zustimmung zur Rückbildung ist bei der Hauptfürsorgestelle schriftlich zu beantragen. Die Rückbildungsschuh läuft erst vom Tage der Abstellung des Antrages an die Hauptfürsorgestelle ab.

Schuhbestimmungen finden sich ferner für Angestellte in dem Angestelltenrückbildungsschuhgesetz vom 9. Juni 1926. Dieses Gesetz gewährt unter gewissen Voraussetzungen den Angestellten längere Rückbildungsschuh, die an Stelle der sonstigen gesetzlichen oder vereinbarten Rückbildungsschuh treten. Das Gesetz ist an zwei Voraussetzungen gebunden, nämlich an das Dienstalter und an das Lebensalter. Bei einem Diensthalter des Angestellten von fünf Beschäftigungsjahren ist der Arbeitgeber zur Innehaltung einer Mindestrückbildungsschuh verpflichtet. Allerdings zählen hierbei auch die

Beschäftigungsjahre mit, die der Angestellte bei dem Rechtsvorgänger des Arbeitgebers verbracht hat. Es ist z. B. der Erbe des bisherigen Geschäftsinhabers an das Rückbildungsschuhgesetz gebunden, ob er das Geschäft fortführt oder nicht.

Die Frage, ob bei solchen Angestellten, die aus der Arbeiterchaft hervorgegangen sind, auch die Arbeiterdienstjahre bei Berechnung des Dienstalters berücksichtigt werden müssen, war bisher umstritten. Das Reichsgericht hat nun fürlin in einer Entscheidung vom 7. Dezember 1927 diese Frage beigelegt.

Die zweite Voraussetzung für die Anwendung des Schuhgesetzes ist das Lebensalter. Nur derjenige Angestellte, der nach Vollendung des 25. Lebensalters mindestens fünf Dienstjahre bei dem Arbeitgeber oder dessen Rechtsnachfolger zugetragen hat, darf Anspruch auf den Schuh. Das Gesetz kann also für Angestellte unter 20 Jahren überhaupt nicht angewendet werden.

Die Mindestrückbildungsschuh beträgt bei dem Vorhandensein beider Voraussetzungen drei Monate. Die Fristen er-

umgeht. Ein Beispiel mag dies erläutern: Der 32 Jahre alte Angestellte X., für den an sich eine sechswöchige Rückbildungsschuh besteht, vollendet das fünfte Dienstjahr am 18. November. Der 19. November (sechs Wochen vor Quartalschluss) würde für ihn also der Rücktag sein, an dem er in den Genuss des Schuhes gelangen würde. Wenn ihm nun der Arbeitgeber, um das Gesetz zu umgehen, schon am 17. November, dem Tage vor Vollendung des fünften Dienstjahrs, die Rückbildung zustellt, so wird zugunsten des Angestellten angenommen, daß die Rückbildung erst am 19. November erfolgt ist. Dagegen kann ein Angestellter, wenn er am 20. November in den Genuss des Gesetzes kommen würde, ihm aber bereits am 19. November gekündigt ist, das Gesetz für sich nicht in Anspruch nehmen.

Es sei noch kurz auf das im Juli 1927 erschienene Gesetz zum Schuh der Wochnerin hingewiesen. Nach diesem Gesetz kann der Wochnerin sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft nicht gekündigt werden, wenn der Arbeitgeber zur Zeit der Rückbildung die Schwangerschaft oder die Entbindung bekannt war oder wenn ihm die Wochnerin sofort nach Erhalt der Rückbildung davon Mitteilung gemacht hat. Der Schuh verlängert sich um die Zeit einer Krankheit, die eine Folge der Entbindung ist. Dieses Gesetz gilt nicht für Hausangestellte.

Zur Lage der deutschen Seeschiffahrt im Jahre 1927.

Dem Bericht der Hamburger Handelskammer zufolge war die Lage der deutschen Seeschiffahrt im vergangenen Jahr im allgemeinen befriedigend und in ihren Hauptzügen der des Vorjahrs gleich. Für die Passagierfahrt gilt dies hinsichtlich ihrer wichtigsten, der nordatlantischen Route, auf der erneut eine kleine Zunahme des Verkehrs in beiden Richtungen eintrat, ebenso wie hinsichtlich der übrigen Strecken. Auch das Frachtgeschäft gestaltete sich trotz der nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks erheblich gefeuerten Raten nicht ungünstig, da die ansteigende Wirtschaftskonjunktur eine lebhafte Nachfrage nach Schiffsräumen hervorrief. Doch wurde das Geschäft auf verschiedenen Routen durch gestiegerten Weltbewerb nachteilig beeinflußt.

Auch im vergangenen Jahr wurde von einer Reihe ausländischer Staaten das ungeheure Prinzip der Subventionierung ihrer Schiffahrt mit Nachdruck verfolgt, ohne daß sich bis jetzt Anzeichen zeigten, die einen Abbau dieser Maßnahmen erwarten lassen.

Die deutschen Reedereien wandten ihre Aufmerksamkeit im abgelaufenen Jahr vor allem der rationalen Ausgestaltung ihrer Organisationen, der Mechanisierung des Halbtriebtes in den Häfen und anderen, der Beschleunigung und Verbilligung des Umschlagsverkehrs dienenden Maßnahmen zu.

Wie aus den in letzter Zeit von den Hamburger Großreedereien, insbesondere von der Hamburg-Amerika Linie, erzielten Neubauanstrengungen ersichtlich ist, wird in Hamburger Schiffskreisen dem Motorschiff als der modernsten Schiffart große Beachtung geschenkt.

Beginn der Hapag-Weltreise.

Die Fahrt des Dreischrauben-Dampfschiffes „Absolute“ um die Erde, auch in diesem Jahre die einzige Weltreise unter deutscher Flagge, begann vor wenigen Tagen in New York. Die Reise, an der nahezu 400 Passagiere teilnehmen, handelt vor allem in amerikanischen Kreisen sehr lang. Etwa 300 Amerikaner, unter ihnen prominente Persönlichkeiten aus allen Staaten der Union, befinden sich an Bord. Das Schiff ist gegenwärtig nach Europa unterwegs und wird in den Häfen des Mittelmeeres die europäischen Passagiere, unter ihnen Deutsche, Franzosen, Engländer, Holländer, Schweizer, Österreicher und Tschechen, aufnehmen. Dampfer „Absolute“ legt seine Reise dann in östlicher Richtung fort und wird Ende Mai, nach 140 Tagen, wieder New York erreichen.

Atlas
Passagie

Das
Burney hi-
England in
richtung
Europa un
gesetzte
Närrer er, e
heiden in G
schleunigen
einbart, da
nein Roll
unterne
monstration
tragen.
erstes den
den Ozean
Preisgabe
werden,
Nach G
Atlantische
jeden 3
fehr zu w
einer Kr
Der Ha
48 Stunden
38 Stunden
80 und 120
Mit de
bereits eine
tschen Post
dieses Post
Nach ei
Britisch-Aile
tragen, das
transatlanti
den soll. D
drängung v
45 000 P
Umschiffen
mäßigen Lu
Die B
den ersten
findlichen
das englische

= Church
Churchill ist
werden; er
genannter D
Lady Houlo
hat von ihre
140 Millionen
noch Englan
ganzen Staat
so zu verstet
Millionen se
Ihr Seliger
und zu sterbe
dem es dase
der Schah von
Houston zu C
aus Patrioti
und die Witte
Schahzanzler
vor am 1. J
1. Januar ni
auch nach der
Witte Houlo
die Witte H
den in Aile
30 Millionen
müssle also wo
auf die Heim
mit ihrer Ju
Woche losst,
scheinlich über

In ihrer
Arvin, dem si
ihren Vater
Ulrich unbew
wie Arvin nic
seine jährlichen

Eines M
sie fühlte sich
Kopfschmerz p
suchte, und d
Kreuzenaufragu

Still sah
Arvin sich ne
ihre ab und zu
und da ein je
Die Türe

zum Spiegelzim
ihren Gatten u
an der Frühstück
Ihr wurde

Ulrich sprach i
der schönen Ge
Sie war Rita
diesem reichges
klassif Schör

Ein Gedan
im Kampf au
sindberlichkeit,

Sie empfa
Sterben. Star
es nicht, daß
Arvin deu
für das junge
und klang aus
„Selen Si
Jähnen erhalten

spielten nervös mit den dicken Quasten der Polstermöbel. Sie war Meisterin auf dem Gebiete des leichten Salongesprächs; da verstand sie unvergleichlich zu plaudern, reizend zu schmollen, durch geistreiche Bemerkungen, ein wahres Raketenfeuer sprühender Witze, geschickt angebrachte Sätze den Ueingekehrten bewundernd zu blenden.

Doch wo es galt, gebiegtes Wissen, tiefes Interesse für brennende Themen, Verständnis für höhere Wissenschaften zu zeigen, da fühlte sie ihre Ohnmacht, jedoch wußte sie geschickt ihre Nichtigkeiten durch eine gelangweilte Miene, hinter einem allerletzt unterdrückten Schmunzeln zu verborgen.

Arvin hatte nicht so bald den Mangel an tiefer Bildung bei Herta, ihre grenzenlose Überflächlichkeit herausgefunden, als es ihm eine wahre Wollust war, sie durch endlos lehrreiche Erörterungen auf das Grausamste zu quälen, sie durch mit der größten Harmlosigkeit gefüllte Fragen blosszustellen und in Ulrichs Augen herabzusehen. Immer mehr fühlte sich Ulrich erleichtert. Wie war es nur möglich gewesen, daß er um diese Frau so unsagbar geilten, daß ihn der Verlust dieser geliebten Puppe fast an den Rand des Wahnsinns getrieben, ihn blind gemacht hätte für das Glück, welches das Schicksal ihm so unverdient zuerteilt. „O Rita, Rita!“ fühlte er dann wohl auf, „wird es mir je gelingen, Dein Herz zu erobern, Dich die Nichtachtung vergessen zu machen, welche ich Dir so viele Male hindurch bewiesen?“

Über Herta kam allmählich ein Gefühl, welches sie noch nie vordem empfunden; das Gefühl — völlig überflüssiges!

O, wie sie die beiden hörte, den Freund und Rita, das Mondcheinengesicht mit den verträumten großen Kinderaugen; wie waren ihr beide im Wege zur Erreichung ihres Ziels.

Und Ulrich begriff sie erst recht nicht; daß er sie noch liebte, war ja eigentlich selbstverständlich, wie hätte ein Mann wohl sie je vergessen können; aber wie lächerlich, sonst ein Pedant, solch ein musterhafter Chemann zu sein.

Wie entzückend hatte sie es sich vorgestellt, hier in völker Abgeschiedenheit von der bedrohenden Welt einige Wochen in sich verschwiegene Liebesglück zu schwelgen. Sie war ihrer Anbeteter in der Residenz so müde, des Reisens ebenfalls, da erinnerte sie sich Ulrichs, die alte Leidenschaft stammte wieder auf, durch einen neuen Stachel gehärtet, er war ja verheiratet, das gab dem Verhältnis einen eigenen

Beigeschmack. Wie köstlich dieses heimliche Sichverstecken, die leise geflüsterten leidenschaftlichen Worte, die vielfachen Blicken und — die verschloßenen Zusammenkünste, ja das war doch etwas von neuem prickelndem Reiz, vor dem ihre Blasiertheit zu welchen begann.

Und nun war alles so ganz anders; sie grübelte und sann auf Mittel, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Halt, wenn sie ihr eiferlich macht! Er liebt freilich seine Frau nicht; doch weiss Mannes Eitelkeit fühlt sich nicht verletzt, wenn seine Frau, auch die ungeliebte, sich einem anderen hinnimmt!

Und systematisch begann sie nun durch geschickt hinwegschießende Bemerkungen, durch versteckte Anspielungen, durch vielfältige Witze Arvin und Rita zu verdächtigen, und sie handelt für ihre Soar nur zu fruchtbaren Boden. Mit teuflischer List arbeitete sie jetzt weiter an ihrem Werk und ließ dazu alle Künste der Verführung spielen, deren sie fähig war. Und allmählich wuchs Ulrichs Kühle; das Blut stieg ihm verdeckter in die Wangen, wenn ihre warme Hand ihn wie zufällig berührte, wenn ihr düstliches Haar, ihr Atem sein Antlitz streifte, wenn ein glühend brennender Blick der wundersamen Augen gehemntlos in die seinen tauchte, wenn sein Ohr ein leise geflüstertes Wort, eine Mahnung trost. Er geriet allmählich in einen Zustand, der jeder Beschreibung spottete. Nach einer Richtung hin bemüht, mit aller Manneskraft sich gegen den ihr immer mehr umstürzenden Zauber der schönen Frau zu wappnen, sein heiß erregtes Blut zur Ruhe zu bringen, zerstörte die wilde Eiferjacht mit Tantalusqualen sein Herz. Wo er sonst in dem festen Glauben an Ritas Liebe und in seiner eigenen Schutz gegen dieses Gefühl gefunden hätte, war er nun derartig verdüstert, daß er anfangt, Arvin, ja auch sein Welt zu lassen. Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann er Herta wieder als willensloser Sklave mit Leib und Seele verfallen sein.

Die junge Frau litt in dieser Zeit unbeschreiblich. Obgleich kindesunschuldig und weltunterschoen, fühlte sie doch mit dem Instinkt der Liebe den unheilvollen Einfluss, den die Majorin auf ihren Gatten ausübte. Daß sie sich dumm und einsilbig in Hertas Gegenwart vorkam, vermehrte noch ihren Seelenenschmerz; denn sie vermeinte nun, Ulrich schämte sich ihrer und sie setzte auf Rechnung dessen sein oft rauhes, gespannes Wesen. (Fortsetzung folgt.)

Auf Irrwegen

Roman von M. Schall

(Fortsetzung.)

Der idyllische Friede auf Loringstein war durch Hertas Anwesenheit gründlich gestört worden; es lag wie ein lärmender Druck auf dem kleinen Kreise, der von jedem schwer empfunden wurde.

Am meisten vielleicht von Herta selbst. Die schöne Frau war im höchsten Grade beklommen; — sah sie sich doch in allen Erwartungen gründlich getäuscht. Doch nun auch gerade dieser entzückliche Mensch, dieser Arvin da sein mußte mit seinem sachastischen Lächeln, den endlosen, langweiligen Schilderungen seiner höchst gleichgültigen Reiseerlebnisse. — Dieser unerträgliche Mensch, der wirklich das ausgesprochene Talent hatte, immer, überall zur Unzeit, wie ein böser Geist da zu erscheinen, wo seine Anwesenheit ganz und gar nicht gewünscht wurde.

Herta zerriss in übelster Laune in der Säule ihres Zimmers ihr kostbares Taschentuch von echten Points. Acht Tage war sie nun schon auf Loringstein, und noch nicht eine Minute ungestört alleinseins mit Ulrich, es war um rasend zu werden!

Ja, er hielt wacker das Versprechen, welches er sich selbst gegeben, der treue Freund, Ulrich und Ritas Liebe ein wachsamer Hüter zu sein. Unzählig sorgte er dafür, Hertas Gemüthe zu beruheln, ein Alleinsein mit Ulrich herbeizuführen. Er verblümte keine Gelegenheit, Ritas Vorzüge in das hellste Licht zu sehen, Herta dagegen in den Schatten zu stellen, — ja lächerlich zu machen.

Er suchte die junge Frau, welche in der Gegenwart der schönen Fremden schau und besangen blieb, durch interessante Erzählungen aus dem weitesten Weltteil anzuregen, sie in das Gespräch zu ziehen. Es gelang ihm dies auch stets zu seiner unzähligten Freude.

Ritas hochgebildeten Geist fesselten Arvins Schilderungen und Erklärungen; sie freute sich, wenn sie durch tressende Fragen und Bemerkungen ihr Wissen und Verständnis für Dinge zeigen konnte, die sonst dem Hoffnungskreise der Frau ziemlich fern lagen.

Herta lehnte dann gewöhnlich mit halbgeschlossenen Augen in ihrem Sessel, und ihre schlanken, weißen Hände

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

einen Bauernroman mit ungewöhnlichen ersten und heiteren Lebensszenen, in denen Aufwands der Handlung und mit wuchtigem Schuh. In Ausbau, Form, Stil, plattlachem Ausdruck und natürlicher Frische in dieser Roman eine Meisterleistung

Wir sind überzeugt, unseren Lesern einen besonderen Genuss zu bieten!

Der 22 Jahre
durchgehende Rundfunk
jahr am 18. Novem-
ber (Quartalschluß)
m er in den Ge-
gen am 17. Novem-
ber Dienstjahres, die
angekündigten ange-
nommenen erfolgt ist.
am 20. November
ist aber bereits
sich nicht in An-
sprechbaren Geset-
zgewissen. Nach
er vor und sechs
t werden, wenn
die Schwanger-
r wenn ihn die
g davon Mitte-
ich um die Zeit
ung ist. Dieses

Reise

ammer zufolge
in vergangenen
ihren Haupt-
Passagierfahrt
ordatlantischen
des Verkehrs
hinsichtlich der
gestaltet sich
Bergarbeiter-
günstig, da die
ste Nachfrage
das Geschäft
in Weitbewerb
einer Reihe
züpf der Sub-
struktion verfolgt,
einen Abbau

Aufmerksam-
tionellen Aus-
anierung des
er Bevölkerungs-
dienenden

aburger Groß-
Amerika Linie,
d in Hambur-
er modernsten
e.

„Ostföderale“
Weltreise
igen Tagen im
0 Passagiere
schen Kreisen
unter ihnen
Staaten der
 gegenwärtig
n Höhen des
Passagiere,
er, Holländer,
aufnehmen.
in östlicher
140 Tagen,

Sichverstehen,
sie vielfachen-
dünste, ja das
vor dem ihre

grüßbude und
ungen. Holt,
seine Frau
nicht verletzt,
nem anderen

gesicht hin-
ungen, durch
oden, und —

Boden. Mit
Werk und
sich fühlte
ut stieg ihm
e Hand ih
Atem sein

der wun-
sche, wenn
hnung tief.

Beschreibung
der Mannes-
anden Zauber
es Blut zur
erflucht mit
dem festen
Schuh gegen
ig verblie-
zu hassen.

Herta wie-
würde ver-

iblich. Ob-
die sie doch
influss, den
sich dumme
mehrte noch
reich schme-
ost rauhes,
solt.)

Atlantikflugreise für 2400 Mark.

Passagierluftschiffdienst zwischen England und Nordamerika.

Das englische Parlamentsmitglied Commander Burney hielt einen Vortrag über die von Deutschland und England unternommenen Vorbereitungen für die Errichtung eines regelmäßigen Luftschiffdienstes zwischen Europa und Amerika. Nach einem Hinweis auf den vorgeschrittenen Bau des Zeppelin-Luftschiffes „L Z 127“ erklärte er, es sei unbedingt notwendig, die Probeflüge der beiden in England im Bau befindlichen Luftschiffe zu beschleunigen. Er habe mit dem Luftfahrtministerium vereinbart, daß nach Beendigung der Probeflüge des „Bürgers R. 100“ das Luftschiff als Privatunternehmen fliegen könne, um Passagiere auf Demonstrationsflügen über den Atlantischen Ozean zu tragen. Er sei entschlossen, ein englisches Luftschiff als erster den Beweis für einen Passagierluftschiffdienst über den Ozean erbringen zu lassen, da er glaube, daß das Prestige und die künftigen Passagiere der Ration zufallen werden, die als erste einen solchen Dienst einrichtet.

Nach Gelingen einiger Demonstrationenflüge soll eine Atlantische Luftschiffgesellschaft gegründet werden, die für jeden zweiten Tag einen Luftschiffdienst zwischen England und Nordamerika einzurichten würde.

Der Flug von England nach Amerika wird auf 48 Stunden, der Flug von Amerika nach England auf 38 Stunden geschätzt. Die Fahrpreise sollen zwischen 80 und 120 Pfund (2400 Mark) betragen.

Mit dem britischen Generalpostmeister hat Burney bereits eine Vereinbarung über die Beförderung der britischen Post getroffen. Mit den amerikanischen und kanadischen Postbehörden stehen Verhandlungen bevor.

Nach einer weiteren Meldung soll das Kapital der Britisch-Atlantischen Gesellschaft 7 Millionen Pfund betragen, das jedoch erst nach mehreren bestätigenden transatlantischen Passagierflügen voll ausgeschrieben werden soll. Die Kosten der „R 100“, die eine Raumverdrängung von fünf Millionen Kubikfuß hat, werden mit 45 000 Pfund angegeben. Ein Minimum von fünf Luftschiffen werde gebracht werden, um einen regelmäßigen Luftschiffdienst durchzuführen.

Die Zeppelinwerke beabsichtigen, im Oktober den ersten Transatlantikflug mit dem noch im Bau befindlichen Luftschiff auszuführen, aber Burney hofft, daß das englische Luftschiff „R 100“ ihm zuvor kommen werde.

Bermischtes.

Churchill und die Witwe mit den Millionen. Wer Churchill ist, braucht nur der Ordnung halber gesagt zu werden: er ist Schatzkanzler in England und ein vielgenannter Mann. Die Witwe mit den Millionen aber ist Lady Houston. Sie ist Englands reichste Witwe, denn sie hat von ihrem vor einigen Monaten verstorbenen Gatten 140 Millionen Mark geerbt, aber sie scheint nebenbei auch noch Englands lustigste Witwe zu sein, denn sie narrt den ganzen Staat, von Churchill anfangen. Das ist nämlich so zu verstehen, daß die Witwe Houston von ihren 140 Millionen keine Erschöpfung zu zahlen braucht, weil ihr Sohn so klug war, auf der Insel Jersey zu leben und zu sterben, und weil diese Insel ein Paradies ist, indem es daselbst keine Steuerfreiheit gibt. Hier nur trat der Schatzkanzler Churchill in Aktion: er führte der Witwe Houston zu Gewalt, daß sie von ihren 140 Millionen schon aus Partikularismus einiges an England abgeben müsse, und die Witwe Houston war darob so gerührt, daß sie dem Schatzkanzler einen Scheck über 30 Millionen Mark, zahlbar am 1. Januar, in die Hand drückte. Wer aber am 1. Januar nicht zahlt, war die Witwe Houston, und wer auch noch am 1. Januar nicht zahlt, war wieder die Witwe Houston. Hart auf hart zur Rede gestellt, erklärte die Witwe Houston, daß es ihr noch nicht gelungen sei, den in Aktien und Bonds bestehenden Gegenwert der 30 Millionen an der Börse flüssig zu machen — England müsse also warten. Und England wartet und ist gespannt auf die Heimkehr der Witwe Houston, die gegenwärtig mit ihrer Tochter, deren Unterhaltung 14 000 Mark pro Woche kostet, irgendwo auf der Seine liegt und sich wahrscheinlich über Churchill amüsiert.

Auf Irrwegen

Roman von M. Schall

(Fortsetzung.)

128

In ihrer Hilf- und Ratlosigkeit suchte sie Schuh bei Arvin, dem sie unverblümt vertraute und welchen sie wie ihren Vater verehrte; sie ahnte ja nicht, daß sie damit bei Ulrich unbewußt das Feuer seiner Eifersucht schürte, ebenso wie Arvin nie der Gedanke kam, mit welchen Augen Ulrich seine jünglichen Beziehungen zu Rita betrachtete.

Eines Morgens war Rita besonders blaß und müde, sie fühlte sich elend wie zuvor, und ein unerträglicher Kopfschmerz peinigte sie, ein Übel, welches sie jetzt oft heimsuchte, und das wohl eine Folge der fortgesetzten heftigen Nervenaufregung war.

Still saß sie auf der Chaiselongue in dem blauen Zimmer, Arvin lag neben ihr und blätterte in den neuen Journals, die ab und zu einen schönen Gedanken vorlesend oder hier und da ein fesselndes Bild zeigend.

Die Türen zur Halle waren weit geöffnet, ebenso die zum Speiseszimmer, und Rita konnte von ihrem Lager aus ihren Gatten und die Majorin beobachten, welche noch beide an der Gesellschaftstafel saßen.

Ihr wurde so seltsam wunderlich zumut; wie lebhaft Ulrich sprach und wie unverwandt dabei seine Blicke an der schönen Gestalt der bezaubernden Frau neben ihm hingen. Sie war Rita selten so wunderschön erschienen wie heute in diesem reichsästhetischen Morgenanzug, aus dessen Ärmeln die klassische Schönheit der Arme unverhüllt hervorleuchtete.

Ein Gedanke kam plötzlich über sie, der ihr Herz wie im Kampf aufzucken ließ. Wenn ihr Gatte sie liebte, die finsternsche, reizende Frau dort?

Sie empfand keine Eiferfurcht, aber sie war müde zum Sterben. Starr sah sie ihn nach den beiden und merkte es nicht, daß ihr großer Tränen über die Wangen rollten.

Arvin beugte sich nieder zu ihr, ein tieferes Erbarmen für das junge Geschöpf bewegte sein treues, warmes Herz und klang aus seiner leise vibrierenden Stimme:

„Seien Sie ruhig, Rita, ich wache über Ulrich, daß er Ihnen erhalten bleibt.“

— Lebendig oder tot — die Bahnsteigtarife muß bezahlt werden! Unsere Behörden geben in allen Lebens- und Sterbenslagen sachlich und laufmännisch zu Werke — das kann auch der härteste Mann nicht gut bestreiten. Da ist zum Beispiel vor kurzem eine Geschichte passiert, die jedem historischen Anekdotenschatz zur höchsten Stierbe gereichen würde. Ein Händler kommt quirligend in Dresden auf den Bahnsteig, um nach Reutlingen zu fahren. Er kommt aber nicht mehr dazu, denn es trifft ihn gerade in dem Augenblick, wo er den Zug besteigen will, der Schlag, und er istrettungslos tot. Kulani, wie sie ist, zahlt kurz darauf die Bahnsteigtarif zur trauernden Witwe auf ihren Antrag den Betrag für die unbekannte Fahrtarife zurück — aber unter Abzug von 10 Pfennigen, die sie für verfaßt erklärt, weil der Tote noch lebendig war, als er die Perronsperrre passierte, und weil man eine solche Sperrre nicht ohne Bahnsteigtarife passieren darf. Das ist die Geschichte, die bestimmt seiner glauben wird, von der aber Gewährleute behaupten, daß sie buchstäblich wahr sei. Da tu noch einer was!

das linke Ohr! Und das ist wieder eine ganz merkwürdige Sache, wie sie nur in Amerika vorkommen kann. Also eine steinreiche New Yorkerin macht einen Autobummel durch Europa und büßt bei der dazugehörigen Katastrophe ihr linkes Ohr ein. Worauf sie sich besezt und durch einen ehrlichen Waller in den gelesenen Zeitungen verbündet läßt, daß sie gegen Barzahlung ein anständiges linkes Ohr zu kaufen wünsche. Es melden sich sofort dreizehn Schöne, und zwar zwölf weibliche und ein auf seine Schönheit eingebildetes männliches, und Doris Clark trägt in diesem Ohrenwettbewerb den Sieg davon. Ihr linkes Ohr wird läufig erworben und mit den geforderten 4000 Dollar, die zur Schuldenentlastung dienen sollen, bezahlt. In spaltenlangen Artikeln tun die Blätter rund und zu wissen, daß es demnächst — also nicht erst in den Hunderttagen — von einem großen Chirurgen von der linken Gesichtshälfte der schönen Doris entfernt und an die entsprechende Gesichtshälfte der steinreichen New Yorkerin angehängt werden werde. Doris aber wird sich ihren Bubikopf fortan so frisiere, daß das fehlende linke Ohr gar nicht vernichtet werden wird. Es ist, wie man sieht, eine sehr „smart“ Geschichte!

Geschäftliches.

Das Haus Althoff hat eine neue Fleischabteilung eröffnet — Leipzig besitzt eine moderne großstädtische Einrichtung mehr.

Der Qualitätsstab beherbergt auch die neue Abteilung. Schon das dunkle Bild, die gediegene Einrichtung, die von oben bedeckten Abwaschwände mit den prahlenden Realitätsbergen verdeckt höchste Qualität. Man fühlt, daß hier etwas entstanden ist, das ehrgeizig ist. Etwas, das in großzügiger und weißlicher Weise den Bedürfnissen der Zeit Rechnung trägt und alle vorhandenen Erfahrungen und Neuerungen in sich vereint.

Unabhängig der Unternehmens der Fleischabteilung verschwindet es das Haus Althoff, ausgetretene Bläde zu beschaffen und leicht fortlaufende Ideen in die Tat um. Fleischlieferung, Transport, technische Einrichtung, geschultes Personal.

Es steht die vier Punkte, welche bei der Einrichtung einer Fleischabteilung besonders zu beachten sind, in folgender Weise:

Um die Sicherstellung des laufenden Fleischbedarfes zu möglichst günstigen Bedingungen zu erreichen, erworb die Firma in dem durch seine Qualitätsleistungslösung bekannten Braunschweig eine modern eingerichtete Großküche. Dadurch wurde einerseits eine möglichst gleichmäßige erste Qualität in der Fleischlieferung verbürgt und andererseits die günstigsten Einkaufsbedingungen gewonnen. Viele Großküchenbetriebe bemühten sämtliche zum Konkurrenz gehörende Händler, welche eine Fleischabteilung befreien. Außerdem stellt dieselbe seine Braunschweiger Wurstwaren her. Es können in derzeitigen täglich bis zu 1000 Stück Groß-Brot gebacken und verarbeitet werden.

Es gibt kein Unternehmen gleicher Art in Deutschland, das in so großzügiger Weise vorgegangen ist, um seinen Kunden Qualitätsservice zu billigen Preisen bieten zu können.

Der zweite Punkt, welcher zu bedenken war, sind die Transport schwierigkeiten, die eintreten können, wenn die verfolgende Fabrik anlage auf außerhalb Leipzigs befindet. Auch hier traf die Firma durchgreifende Maßnahmen und stellte Spezialautos in den Dienst, die das ankommende Fleisch auf dem schnellsten Wege den eigenen Küchenräumen zufließen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit war auf Punkt 3 zu verwenden. Der dritte betrifft die Konservierung und Verarbeitung der in Frage kommenden großen Fleischmassen. Es ist in genauer Weise durch Fleischabteilung vollkommen zu nennende Kühlkammern und durch Aufstellung neuerer Fleischabteilungsmöglichkeiten gezielt worden. Die Spezialfirma A. Freydrich in Düsseldorf hat Anlagen, die es gestatten, das ins Haus kommende Fleisch bis zu dem Moment, wo es in die Hände des Verbrauchers gelangt, unter dem konkurrierenden Einfluß einer gleichmäßigen, kalten Temperatur zu erhalten. Die Kühlkammern liegen sichtbar sogar unter den Verkaufsställen entlang. Die Gefrierschrankanlage ist von der ungefähren Größe wie auf dem Schlachthof einer Stadt von 60 000 bis 100 000 Einwohnern.

Der gesamte Grundriss der ganzen Anlage ist ein einfach großzügiger! Überall herrscht peinliche Sauberkeit! Im bagatellären und sanitären Beziehung ist ebenfalls die höchste Vollkommenheit erreicht. Das aus der eigenen Großküche kommende Fleisch wird in Braunschweig und auf dem gleichen Schlachtfest unterwegs. Außerdem steht die Abteilung unter der ständigen Aufsicht und Kontrolle eines vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers.

Wie ein Einkauf in der neuen Fleischabteilung der Firma Althoff offenbart, daß sie auch auf den leichten Punkt, die Bereitstellung eines erstklassigen, lachmännisch gehalteten Personals in müllergütiger Weise geht. Es wird dem Haushälter über eine große Freude bereiten, in der Fleischabteilung der Firma Althoff einzukaufen.

Als abschließendes Urtiel sahen wir zusammen: Das Haus Althoff hat unter der Leitung seiner Direktoren Kronstein und Eisels ein Werk vollbracht, das man noch dem heutigen Stande der einzigartigen Wissenschaft und Technik als eine Meisteranlage bezeichnen muß.

Einige Minuten stand Ulrich wie betäubt, nur die Augen auf seiner Stirn schwollen hoch auf.

Allmächtiger Gott, also so weit war das Verhältnis zwischen den beiden geblieben, daß sein Weib, sein stilles, kindlich-unschuldiges Weib sich nicht schaute, am hellen Tage . . .

Er dachte den Gedanken nicht aus, in namenloser Verzweiflung und Dual schlug er sich vor die Stirn und lehnte sich, wie eine Stütze suchend, gegen die Wand.

Pöbelisch fuhr er auf, ihr nach — abtrecken mit ihr, der Treulosen, und mit ihm, dem falschen, verläßlichen Freunde, der das heilige Gastrecht so schändete mit führen getreten.

Doch auf halbem Wege stand er still. Er, er wollte richten? War er denn noch so rein, daß er anderer Schuld ein gerechte Richter sein könnte. Was hatte er gewollt? Was war der Zweck der heutigen Ausfahrt mit Hertha?

„O Gott,“ stöhnte er taumelnd, „was sind das für Irrwege, auf die wir alle geraten! Wo ist da ein Ausweg?“

Da kam Rita schon wieder aus Arvins Zimmer, sie ging langsam und müde, die Hände seit verschlungen, die Augen wie abwesend starr vor sich hin gerichtet, und wahnsinnig, auf den Wangen schlammerte es feucht, wie von vergossenen Tränen.

Ein mahloses Staunen prägte sich in Ulrichs Antlitz aus. Was war denn das? So sieht kein Weib aus, das eben von einem verschwiegenen Stellvertreter mit dem Geliebten kommt.

Einige Schritte vor ihm blieb Rita stehen und schaute zum Fenster hinaus; man konnte von dort den ganzen Platz vor dem Schloß übersehen. Drunten stand bereits der Wagen, und die seurigen Pferde, ungeduldig des Wagens, stampften mit den Hufen den Kies und wieherten laut.

Ulrich war mit zwei Schritten an ihrer Seite, und sah mit rauhem Druck ihr zartes Handgelenk.

„Was tust Du drinnen in Arvins Zimmer?“ jischelte er mit mißhafter beherbster Stimme.

Sie wandte ihm ihr entfärbtes Gesicht zu, ihre Lippen zuckten, aber in ihren Augen stand die volle Unschuld.

„Du tust mir weh,“ flüsterte sie angstlich, bemüht ihre Hand aus der seinen zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf

30% Nachlaß

für 1 Posten

Tafel- u. Kaffeegeschirre

erster Qualität

Kaffeegeschirre	9 flg., mit feinen Dekoren	475
Kaffeegeschirre	27 flg., mit feinen Dekoren	1375
Farbige Römer, geschl.	350	
Farbige Likörgl., geschl.	200	
Große Posten Weingläser	35	
Große Posten Likörgläser	15	
Waschgeschirre		
Auf reguläre Waren 10% Rabatt		

Otto Buhlmann
Leipzig, Petersstraße 36

Sie erwähnte nichts, schlüpfte strecke sie ihm nur die kleine Hand hin, welche er mit festem, ehrlichem Druck umspannte.

Drinnen im Speisezimmer berührte Hertha sachte Ulrichs Arm und zeigte mit spöttischem Kichern nach den beiden.

„Gott, Welch ein originelles Bild,“ höhnte sie, „Loring-stein, Sie haben meine volle Bewunderung. Sie sind wirklich das Ideal eines — loyalen Ehemannes!“</

Zeitgemäße Betrachtungen.

Erneuerung.

Das liegt schon so in der Natur, — wie weise sie auch wolle! — Das Alte trugt des Alters Spur — und gilt dann als veraltet! — Und droht der Seiten Sturm und Drang — ihm dann mit Not und Niedergang — so lädt sich dem nur bewegen — durch zeitiges Erneuern. — —

Sedwede Zeit heißt ihr Zoll, — vor Schaden uns zu schützen, — wenn etwas nicht verfallen soll, — muß man es zeitig rüthen, — und sieht bereits ein altes Haus — reparaturbedürftig aus, — soll man es renovieren — und keine Zeit verlieren.

Man soll, ist etwas mangelhaft, — den Mangel gleich beheben, — und den Betrieb durch neue Kraft — und neue Tat lebendig. — An allem nögt der Jahn der Zeit, — was dieser mit Beharrlichkeit, — geriegt, um zu gefährden; — das muß erneuert werden! —

Es legt die Zeit in Tod und Gut — allmählich eine Brücke, — erneuert werden Kleid und Hut — und Stumpf und Schuh und Wäsche — erschen muß man noch und noch, — was abgenutzt und alterschwach; — in dieser Zeit der neuern, — ist vieles zu erneuern.

Dort steht noch großes auf dem Spiel, — das muß die Zukunft machen, — wir stehen uns ein hohes Ziel — nur aus Erneuerungsgründen. — Durch Stadt und Land eingen ein Auf — an jedem der Stellen Recht lüftet, — die Geister anzutreiben — heißt mit, das Recht erneuern! — —

Stets soll von allem untern Tun — als wichtigstes uns scheinen: — Die A ist die, die im Volke ruht, — zu einem Ziel vereint! — Erneuerung der deutlichen Kraft — die nur durch Einheit großes Gesetz, — soll uns in künftigen Tagen — auf's neu zur Höhe tragen. — —

Drum werde keine Müll gespart, — doch ist zu unterschreiben: — Es muß der Vater Eigenart — durchaus erhalten bleiben! — Wenn deutscher Geist und deutscher Sinn — erneuert werden können — dann geht es wieder weiter — und nicht zurück!

Grüß Seiter,

Mitteldeutscher Rundfunk.

Gleichbleibende Tagesschaltung von Montag bis Sonnabend. Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

Sonntag, 15. Januar.

8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche. * 9.00: Morgenfeier. * 11.00—11.30: Messe und Messungen im täglichen Leben und in der Technik. Prof. Dr. K. Bangerl von der Staats. Gewerbeschule, zu Chemnitz: Wärmenmaße. * 11.30—12.00: Der Geist des 19. Jahrhunderts. Prof. Dr. Ernst Bergmann von d. Leipz. Univers.: Die Physiognomie des 19. Jahrhunderts im allgemeinen. * 12.00—13.00: Musikalische Stunde. * 15.30: Wichtigstes aus den Wocheneignissen. * 16.00—16.30: Dr. Friedemann: d'Annunzio: "Die Gioconda" Einleitung. Worte zum nachfolgenden Hörspiel. * 16.30: Hörspiel: "Die Gioconda". Von d' Annunzio. Spielleitung: Julius Witte. * 19.00—19.30: Martha Freund-Hoppe, Sächs. Kriegerblatt: Die Jugend schlägt Brüder. * 19.30—20.00: Volkskreisberg: Ball, das Wunderland. * 20.15: "Fotinika". Romantische Oper in drei Akten von F. Bell und R. Genée. Musik von Franz von Suppè. Dresdener Rundfunkorchester. * 22.45: Sportfunk. * 23.15—23.30: Tanzmusik.

Montag, 16. Januar.

16.00—16.30: Französisch. (Kulturfürstlich-literarische Stunden) * 18.30—18.55: Feindlicher Rundfunkorchester. * 18.00

* 18.30: Oberstudiodirektor Wolf: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: Werkstoffe im Maschinenbau. * 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. * 19.00—19.30: Obertelegraphenschreiber: Sauerteig-Erfurt: Die Kunst zu telefonieren. * 19.30—20.00: Prof. Dr. H. Hahn-Irlitsch: Sibirien. * 20.15: Wettervorhersage, Schneebereiche und Zeitangabe. * 20.15: Wettermaterial. Mitwirk.: Peter Stanchna und Harry Langewisch (Rezitationen) und das Leipz. Rundfunkorchester. * 22.15—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Zeitung und Arbeitsmarktsbericht des Sächs. Landesamtes für Arbeitsvermittlung. * 20.15: "Abschied von Wien". Ein Hörspiel mit Musik in 6 Szenen von J. Raßler. * 22.15 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik: Dresdener Rundfunkkapelle.

Donnerstag, 19. Januar.

16.30—18.00: Dresdener Rundfunkkapelle. * 18.05—18.20: Auswertungskunstfunk. * 18.20—18.30: Steuerrundfunk. * 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschritten. * 19.00—19.30: Geschichte des Romans und der Novelle. Prof. Dr. Georg Wittkowski von der Leipz. Univers.: Der Weltanschauungsroman. * 19.30—20.00: Dr. Ernst Leyko: Der Impressionismus in der Poesie. * 20.00: Wettervorhersage, Schneebereiche, Zeitangabe. * 20.15: Sinfoniekonzert. Französische Impressionisten. Dirig.: Alfred Szendrei. Solistin: Denise Molie-Paris (Savvier). Leipz. Sinfonieorchester und Leipz. Rundfunkorchester. Einheit. Worte: Dr. Ernst Leyko. * 22.00: Humorpranger. * 22.30: Funftiliale.

Freitag, 20. Januar.

15.00—15.30: Neuerscheinungen a. d. Musikalienmarkt. * 16.30—18.00: Nachmittagskonzert. Mitw.: Dresdener Streichquartett, Paul Korn (Klarin.). * 18.05—18.30: Neuerscheinungen a. d. Büchermärkte. * 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschritten. * 19.00—19.30: Geschichte des Romans und der Novelle. Prof. Dr. Georg Wittkowski von der Leipz. Univers.: Der neuroromantische Roman. * 19.30—20.00: Max Schiel: Die Auffertigung von Lichtbildern. * 20.00: Wettervorhersage, Schneebereiche, Zeitangabe. * 20.15: "G und Sie" und "Sie und er". Mitwirk.: Karl Rehler (Rezitat.) und d. Leipz. Rundfunkorchester. * 22.15: Tanzlehrkursus: Charleston. * 22.30—24.00: Tanzmusik.

Sonnabend, 21. Januar.

16.30—18.00: Leipziger Rundfunkorchester. Romanzen und Duomorellen. * 18.00—18.30: Goldbach, Geschäftsführer d. Hausrat-A.-G.: Haushaltstipps in der Arbeitserwohnung. * 18.30 bis 18.45: Funkstunde. * 18.45—19.00: Steuerrundfunk. 19.00—19.30: Funkstunde. Prof. Dr. Adolf Spamer, Tech. Hochschule, Dresden: Märchen. * 19.30—20.00: Prof. Dr. H. Hahn-Irlitsch: Unter den Befennern des gelben und schwarzen Glaubens. * 20.00: Wettervorhersage, Schneebereiche, Zeitangabe. * 20.15: Humor im Lied. Mitwirk.: Guido Schüpfer-Berlin (Gesang), Leipz. Rundfunkorchester. * 22.15: Berliner Schlagerlieder. Mitw.: Martha Fröhlich (Gesang), Leipz. Rundfunkorchester. * 22.30: Tanzlehrkursus: Dixie. * 22.45 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik: Walter Oltersdorf.

Dienstag, 17. Januar.

15.00—15.30: Neuerscheinungen auf d. Büchermärkt. * 16.30—18.00: Eröffnungsfeier der Wiener Klassiker. Das Leipz. Sinfonieorchester. * 18.05—18.30: Frau Dr. Else Ulrich-Dresden: Vom Doppelberuf der Frau, daß Leben und Schicksal der Mary Whistler-Godwin. * 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. * 19.00—20.00: Der Dichter spricht. Hans Sieger, der ergiebigste Mundartdichter, der heute sein 80. Lebensjahr vollendet, liest Erstes und Heiteres aus seinen Werken. * 20.00: Wettervorhersage, Schneebereiche u. Zeitangabe. * 20.15: Humor im Lied. Mitwirk.: Guido Schüpfer-Berlin (Gesang), Leipz. Rundfunkorchester. * 22.15: Berliner Schlagerlieder. Mitw.: Martha Fröhlich (Gesang), Leipz. Rundfunkorchester. * 22.30: Tanzlehrkursus: Dixie. * 22.45 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik: Walter Oltersdorf.

Mittwoch, 18. Januar.

16.30—17.55: Aus dem Schatzkoffer für die Jugend. Aus dem "Bildbuch ohne Bilder" von Hans Christian Andersen. Mitw.: Dresdener Rundfunkkapelle. * 18.00—18.30: Maschinenbauschüler Lehr: Techn. Lehrgang f. Facharbeiter. Wettzeugfunde und Grundlagen der Arbeitsvorbereitung. * 18.30 bis 18.45: Französisch für Anfänger. * 19.00—19.30: Vortrag. * 19.30—20.00: Moderne Volkssbildungsbüchlein. Reg.-Rat Dr. Fritz Naphan vom sächs. Ministr. f. Volkssbildung: Die Volksschule. * 20.00: Wettervorhersage, Schneebereiche,

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem verständlich) die größte Funkzeitschrift Der Deutsche Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt. Einzelheft 50 Pf. / Monatsbezug RM 2.— Man bestellt am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern anfordern vom Verlag, Berlin N 24

Das als Vorkämpfer nehmenden, den europäischen belastet führt urteilte voll und wer sie liche Unter- oder sonst i. soll eigentlich außerordentl. wenn es ein Jahrzehntela. Räterepublik. Zeigt werden genossen mi. ersten Zeiten oder auch in Anwendung Dinge ist da. elenden Abse. für alle Zeit. Hahne geschi. ist ganz gew. solchen Verz. wenn man eigens nach legten beson. reien an untergebrach. ziehungsmet. so darf man den allgemein

Auf einer Karaffe der mittleren Epoche brunn verurs. Der Exp. flamme vora. die weit her. brach eine st. stürzten sich in andern bliebe liegen. Nur sich die Ungl. verkehrs bef. Seiten bemer. strohe nicht

Die To. fasse trieb noch Unglücksstelle löst und die

Auf Gal. hundert Grub. worden sind. einer großen der Erdoberfl. Verunglück

Inventur-
Ausverkauf
im
Porzellan-Haus
Dohmen
Leipzig — Kurprinzstraße 17
ab 16. Januar.

Mittelddeutscher Rundfunk.

Gleichbleibende Tagesschaltung von Montag bis Sonnabend. Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

Sonntag, 15. Januar.

8.30—9.00: Orgelkonzert aus der Leipziger Matthäikirche. * 9.00: Morgenfeier. * 11.00—11.30: Messe und Messungen im täglichen Leben und in der Technik. Prof. Dr. K. Bangerl von der Staats. Gewerbeschule, zu Chemnitz: Wärmenmaße. * 11.30—12.00: Der Geist des 19. Jahrhunderts. Prof. Dr. Ernst Bergmann von d. Leipz. Univers.: Die Physiognomie des 19. Jahrhunderts im allgemeinen. * 12.00—13.00: Musikalische Stunde. * 15.30: Wichtigstes aus den Wocheneignissen. * 16.00—16.30: Dr. Friedemann: d'Annunzio: "Die Gioconda" Einleitung. Worte zum nachfolgenden Hörspiel. * 16.30: Hörspiel: "Die Gioconda". Von d' Annunzio. Spielleitung: Julius Witte. * 19.00—19.30: Martha Freund-Hoppe, Sächs. Kriegerblatt: Die Jugend schlägt Brüder. * 19.30—20.00: Volkskreisberg: Ball, das Wunderland. * 20.15: "Fotinika". Romantische Oper in drei Akten von F. Bell und R. Genée. Musik von Franz von Suppè. Dresdener Rundfunkorchester. * 22.45: Sportfunk. * 23.15—23.30: Tanzmusik.

Montag, 16. Januar.

16.00—16.30: Französisch. (Kulturfürstlich-literarische Stunden) * 18.30—18.55: Feindlicher Rundfunkorchester. * 18.00

*Zahlreiche Preise
8.15 Uhr
gewonnen haben!*



INVENTUR-AUSVERKAUF

PIED

LEIPZIG

Gebr.

KONIGSPLATZ



ich

an den wohl-
Inventur-Aus-
, ohne gekauft
ventur-Ausver-
ungen sind bei
man wirklich
reichen kann.

UF

PLATZ

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof

Nummer 2

Sonnabend, den 14. Januar 1928

39. Jahrgang

Hinter Schloß und Riegel.

Wischen den Wahlen. — Um die Todesstrafe. — Russischer Absolutismus.

Die meisten westeuropäischen Großmächte — von den Vereinigten Staaten von Nordamerika gar nicht zu reden — fühlen sich in einer Art Dauerkrigszustand mit den Kräften, die nicht müde werden, an den Grundfesten der modernen Kultur und Zivilisation zu rütteln. Eben erst hat der französische Ministerpräsident sein ungewöhnlich sorgsam gewordenes Parlament durch Vorberufung eines Vertrauensvotums zu dem Beschluss gezwungen, die feierlich in der Versammlung beschworene Immunität der Abgeordneten gegenüber fünf Mitgliedern der kommunistischen Kammerfraktion außer Kraft zu setzen. Zwei von diesen von der Justiz des Landes seit langem angeforderten Vollstretertern sind daraufhin ungefährig von der Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden, während drei Leibwachenführer von ihnen sich im Augenblick noch irgendwo im Lande oder außer Landes verborgen halten.

Die deutsche Justiz hat, wie man weiß, gleichfalls ihre liebe Röt mit diesen Leuten. Mit schweren Verhören nur hatte der Reichstag sich im vorigen Jahre zur Genehmigung des Strafvorhabens gegen die Mitglieder der Kommunistischen Zentrale bereit gesunden, soweit sie bis dahin durch das Reichstagsmandat gegen den Zugriff der Reichskriminalstaatsanwaltschaft geschützt waren. Aber so sehr die Verfolgung Preisgegebenen waren zunächst in Freiheit belassen worden, und als der Termin vor dem Reichsgericht in Leipzig herangekommen war, glänzten sie einfach durch Abwesenheit, so daß der Kampf um ihre Freilassung für die Strafverteidiger nun von neuem beginnen kann. Wie lange der Reichstag noch beisammenbleiben wird, weiß man ja nicht; wird er im Frühjahr oder im Sommer aufgelöst, so würden die Herren Thälmann und Genossen nichts zu lachen haben, denn daran traute man nicht zu glauben, daß es gelingen wird, die Zeit zwischen zwei Reichstagen, dem toten und dem neu zu wählenden, mit Immunitätsrechten für die alten Abgeordneten oder für ihre voraussichtlichen Nachfolger auszugehen. Einmal muß schließlich auch in Deutschland die große Abrechnung zwischen der Justiz und den mit rein bolschewistischen Methoden arbeitenden Vorkämpfern der Räterepublik kommen. Das Reichsgericht pflegt solchen Elementen gegenüber neuerdings über mehrjährige Fristenstrafe nicht hinzuangehen. Todesurteile kommen bei uns höchstens noch gegen ganz barbarische Frevel an unschuldigen Menschenkindern zur Vollstreckung, wie jetzt eben gegen den Berliner Doppelmörder Böttcher, den sogar die preußische Staatsregierung der Begnadigung unwürdig fand, obgleich sie fürztlich im Reichstag noch gegen die Beibehaltung der Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch gestimmt hat. Der endgültige Kampf um diese schärfste Strafe, die Menschen über Menschen verhängen können, steht uns noch bevor. Er wird die Gewissen aller Deutschen zu ernster Selbstprüfung auffordern.

Das alles sind Sorgen, mit denen sich freilich die Vorkämpfer der Weltrevolution, die für sich in Anspruch nehmen, den sozusagen fortgeschrittensten Zustand der europäischen Menschheit darzustellen, am allerwenigsten belastet fühlen. In Rußland werden heute Todesurteile vollstreckt, die überhaupt kein Richter gefällt hat, und wer statt dessen gleichfalls ohne Urteil, ohne gerichtliche Untersuchung auf unbestimmte Zeit nach Sibirien oder sonst in eine asiatische Wildnis verschickt wird, der soll eigentlich noch seinem Schöpfer danken für diese außerordentlich revolutionäre Milde und Nachsicht, und wenn es ein Troki in Person ist, ohne dessen tätige, Jahrzehntelang fortgesetzte Arbeit wahrscheinlich die ganze Räterepublik niemals Leben und Gestalt gewonnen hätte. Jetzt werden dieser Mann und seine engeren Gefährten genossen mit denselben Waffen geschlagen, die sie in den ersten Zeiten des Bolschewismus gegen ihre zaristischen oder auch nur weniger revolutionären Widerläufer zur Anwendung brachten. Und in dem ewigen Kreislauf der Dinge ist das russische Volk glücklich nun wieder in den elenden Absolutismus zurückgeworfen, dessen Ausrottung für alle Zeiten die Jünger Petri einschließlich der ganze Hahne geschrieben hatten. Den Machthabern in Moskau ist ganz gewiß nicht wohl zumute, wenn sie sich schon zu solchen Verzweiflungsschritten entschließen müssen; und wenn man jetzt noch erfährt, daß sogar schon in den eigens nach bolschewistischen Erziehungsgrundzügen angelegten besonderen Kinderstädten wilde Meute reien an der Tagesordnung sind, weil sich der hier untergebrachte Teil der russischen Jugend gewisse Erziehungsmethoden der hohen Obrigkeit nicht gefallen läßt, so darf man sich daraus wohl seinen Verdacht machen, daß den allgemeinen Stand dieses „Paradieses“. Dr. Sy.

Schiffunglück im Hamburger Hafen.

Auf einer mit 94 Schauertüren besetzten Motorbarkasse der Hamburger Stauereigesellschaft entstand inmitten des Elbstroms querab von der Westerholzbrücke eine Explosion, die wahrscheinlich durch einen Bergaserbrand verursacht wurde. Die Barkasse geriet in Brand.

Der Explosions ging eine starke, fast haushohe Stichflamme voraus, worauf eine starke Detonation erfolgte, die weit herum im Hafen vernommen wurde. Am Bord brach eine furchtbare Panik aus. Zahlreiche Arbeiter stürzten sich in die noch immer mit Treibstoff bedeckte Elbe, andere blieben, vor Schreck gelähmt, im brennenden Boot liegen. Nur dem außerordentlich glücklichen Umstand, daß sich die Unglücksstelle gerade am Brennpunkt des Hafenverkehrs befand und das Unglück somit schnell von allen Seiten bemerkt wurde, ist es zu verdanken, daß die Katastrophe nicht größere Menschenopfer forderte.

Die von den Fahrgästen verlassene brennende Barkasse trieb noch auf der Elbe, als der Feuerlöschzug an der Unglücksstelle eintraf. Das Feuer konnte dann bald gelöscht und die Barkasse geborgen werden.

100 Bergleute verschüttet.

Auf Gold (Kolumbien) wird gemeldet, daß über hundert Grubenarbeiter bei Los Colombras verschüttet worden sind. Der Einsturz wird auf das Vorhandensein einer großen Höhle zurückgeführt, die sich 300 Meter unter der Erdoberfläche befand. Man befürchtet, daß alle Verunglückten getötet worden sind.

Die Kieler Munition.

Herkunft Torgau.

Die politische Abteilung beim Polizeipräsidium in Halle (Saale) teilt mit, daß als Absenderin der im Holzauer Hafen beschlagnahmten Munitionsladung eine im Hori Binna bei Torgau untergebrachte Bergungsstelle in Frage kommt. Die Angelegenheit wird von der Kieler Staatsanwaltschaft bearbeitet.

Eine Kriminalrat vom Landeskriminalamt in Halle (Saale) teilt mit, daß als Absenderin der im Holzauer Hafen beschlagnahmten Munitionsladung eine im Hori Binna bei Torgau untergebrachte Bergungsstelle in Frage kommt. Die Angelegenheit wird von der Kieler Staatsanwaltschaft bearbeitet.

Roch eine Waffensendungsgeschichte.

Die Hamburger Städtische Pressestelle macht bekannt: Nach einer Pariser Meldung bringt das in Tsigtau erscheinende Blatt „China Sphere“ die Nachricht, daß dort

**Aufgabe
der Artikel
Tafel-, Kaffee-
Service, Gebrauchs-
geschirr**
veranstalte ich hierin einen
Total-Ausverkauf

mit 30% Rabatt

auf reguläre Preise.

Zurückgesetzte Waren weit unter Preis. Zum Ausverkauf gelangen fast durchgängig nur die bekannten Qualitäts-Marken
Krauthaus, Rosenthal, Hutschenreuther, Thomas etc.

Meine Abteilungen — Kristall- und Luxuswaren — werden von diesem Ausverkauf nicht berührt

Fahle
Leipzig. Laubengang des Alten Rathauses

der norwegische Dampfer „Skule“, von Hamburg kommend, mit einer größeren Ladung Kriegsmaterial eintraf. Amalische Nachforschungen in Hamburg haben ergeben, daß der Dampfer „Skule“ von Hamburg aus nicht in See gegangen ist. Der norwegische Dampfer hat vielmehr am 19. Oktober 1927 Oslo mit Bestimmung nach Tsigtau verlassen und Hamburg weder vor noch während der Fahrt betrifft.

Nach Amerika!



Der neue deutsche Botschafter für Washington, Baron von Brittwitz und Gaffron, hat Berlin zur Reise nach New York und Washington verlassen. Unser Bild zeigt Botschafter von Brittwitz und Gaffron und Gattin vor der Abreise auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin.

Vier Jahre Zuchthaus für einen Landeskrimi.

Breslau. Der Strafenzustand des Oberlandesgerichts Breslau verurteilte den Händler Alfred Venetz aus Glauchau bei Riesa wegen Vertrags militärischer Geheimnisse an Polen zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Allerdings Umstände wurden dem Angeklagten nicht zugestanden.

1400000 Deutsche ohne Arbeit.

Eine Folge der kalten Witterung.

In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 Prozent, während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 Prozent zunahm (von 121 800 auf 151 500). Insgesamt betrug also die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung am 31. Dezember 1927 1 188 500.

In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000 oder um 25,4 Prozent, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30 400 auf 34 000 oder um rund 13 Prozent. Insgesamt betrug also am 31. Dezember 1927 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 211 400.

Die erneute starke Zunahme der unterstützten Arbeitslosen erklärt sich einmal aus weiteren Zugängen aus den Salzbergwerken; die Einstellung der Bauarbeiten wird sich offenbar jetzt auch in den Baugewerben aus. Auf der anderen Seite ist der Umsatz der Beschäftigung in den Industrien, die fast ausschließlich mit dem Weihnachtsgeschäft verbunden sind, insbesondere in der Möbelindustrie, der Spielwarenindustrie und im Nahrung- und Genussmittelgewerbe merklich zurückgegangen. Ob darüber hinaus in der Zunahme der Arbeitslosigkeit auch eine beginnende Abschwächung der Konjunktur zum Ausdruck kommt, läßt sich zurzeit noch in keiner Weise übersehen.

Es muß aber andererseits darauf hingewiesen werden, daß einzelne Industrien (Elektrizität, Brauerei, chemische Industrie) sehr gut beschäftigt sind und wohl auch noch in absehbarer Zeit neue Kräfte einstellen werden. Die kalte Witterung, die gerade in der Berichtszeit herrscht, hat, daß das Baugewerbe vollkommen lahmgelegt. Mit der Erwärmung im Frühjahr werden hier wohl einige hunderttausend Leute Arbeit und Brot finden, zumal die Neubaumaßnahmen gestiegen sind.

Keine weitere Steigerung der Mieten.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsbauernminister Dr. Braun, für eine Steigerung der gesetzlichen Miete halte die Reichsregierung den Zeitpunkt in absehbarer Zeit nicht für geeignet. Günstiger als daß Wohnungswesen habe sich das Siedlungswesen entwickelt. Die Kosten des Verpflegungswesens würden in der Öffentlichkeit unverantwortlich übertrieben. Sie beträgen tatsächlich nur 3,5 bis 4 Prozent der Ausgaben für die gesamte Militärversorgung.

Die zerstörte Brüsseler Sowjet-Ausstellung.

Eine Studentendemonstration.

In einem Brüsseler Privathause war eine als Propaganda gedachte Wanderausstellung der russischen Sowjet untergebracht worden, die an Hand von Plakaten, Photographien, Büchern und anderen Kunstwerken den Aufschwung der Sowjetrussischen Republik darstellen sollte. Vor dem Hause sammelte sich Donnerstag eine Gruppe nationaler Studenten an, die in die sechs Räume umfassende Ausstellung eindrang und ein bis ins einzelne gehendes Verstörendes Werteteil begann.

Ein Teil der Sturmenden bewachte den Eingang, ein anderer hielt die drei Wächter im Schach, während der Rest sich der Vernichtung der Ausstellungsgegenstände hingab. Sie rissen die Bilder von den Wänden, zertrümmerten Spiegel und Kunstgegenstände, unter denen sich auch die Büste Lenins befand. Die elektrische Leitung wurde zerstört. Nur die Büchersammlung wurde eingemessen verloren. Das Ganze dauerte nur fünf Minuten, bis sich auf einen Befehl des Anführers hin die Studenten zurückzogen, ehe Polizei herangekommen war.

Die später am Platz erscheinende Polizei stellte weitgehende Vernichtung aller Gegenstände fest. Es gelang nicht, einen der unerkannt entkommenen Täter zu verhaften. In den Ausstellungsräumen wurden Flugschriften gegen den Bolschewismus mit der Unterschrift: „Die nationale belgische Jugend“ aufgefunden. Ähnliche Flugschriften wurden auch vor der Ausstellung verteilt. In den Flugschriften werden die Belgier aufgefordert, sich gegen die Sowjets zu vereinigen.

Scissionelle Hinrichtungen.

In Plötzensee und New York.

Das Urteil gegen Böttcher, den Mörder der Gräfin Lambdorff und der neunjährigen Senta Edert, ist, nachdem das preußische Staatsministerium beschlossen hatte, von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen, im Hof des Strafgefängnisses Plötzensee vollstreckt worden. Zwei Anträge der Verteidiger um Wiederaufnahme des Verfahrens und Aussetzung der Strafvolksstrafe sind abgelehnt worden. Böttcher hat die Nacht vor der Hinrichtung meist weinend zugebracht. Zur Hentzer-Mahlzeit bestellte er sich Deutsches Biersteak mit Eis, Bratkartoffeln und saute Gurken, dazu eine halbe Flasche Rotwein. Mit den Wätern spielte er Dame und Puss und gewann.

Im Sing-Sing-Gefängnis in New York ist etwa gleichzeitig Frau Ruth Snyder wegen der Ermordung ihres Mannes hingerichtet worden. Nach ihr wurde ihr Mitbürger Gray hingerichtet. Seit der Einführung des elektrischen Stuhls im Staate New York sind gegenüber 270 Männern bisher nur zwei Frauen hingerichtet worden. Seit einem Vierteljahrhundert wurden wegen Mordes verurteilte Frauen stets begnadigt. Die Brutalität und Berechnung dieses Gattenmordes, der nach Lebensversicherungsschlüssen von annähernd 100 000 Dollar begangen wurde, ließ jedoch wenig Sympathie aufkommen.

Böttchers letzter Wunsch.

Berlin. Wie bekannt wird, hat der am Freitag hingerichtete Mörder Böttcher dem Direktor des Strafanstalt „für die menschliche und gütige Behandlung in der Anstalt“ gedankt. Ein Onkel des Böttcher, den er noch zu sehen wünschte, wurde im Laufe der Nacht herbeigeschafft. Der evangelische Geistliche hat Böttcher, welcher Neuße über seine Straftaten zeigte, geistlichen Aufspruch gewöhnt und das Abendmahl gereicht. Böttchers letzter Wunsch war, es möge für sein sechzehriges Kind gesorgt werden, damit es nicht auf die schlechte Bahn gerate wie er selbst. Die Unterbringung des Kindes in ein Erziehungsheim wurde ihm zugesichert.

Zum neuen sächsischen Stat.

Der neue Staatshaushalt für 1928 wird, wie neuordnung erläutert wird, nicht vor Anfang Februar an den Landtag gelangen können. Die Verstärkung seiner Vorlegung ist aus der Neuregelung der Beamtenbefördung zu erklären, die eine Umarbeitung zahlreicher Einzelpositionen bedingte.

Die Gehälter der Staatsangestellten.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit, daß die zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung und Neuregelung der Gehaltssätze für die sächsischen Staatsangestellten entsprechend dem neuen Beamtenbefördungsgesetz zu einem Ergebnis geführt haben. Die sächsische Regierung wird auf dem Verordnungswege Anweisung geben, daß die sächsischen Staatsangestellten für den Monat Januar um gehen die Bezüge erhalten, die sich dem leichten Reichsvorschlag für die Angestellten anpassen. Neue Verhandlungen zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen finden vierzehn Tage nach Abschluß der Regelung für die Reichsangestellten statt.

Die dem sächsischen Angestelltarifvertrag nicht unterstehenden volljährigen Angestellten erhalten zu ihren bisherigen Bezügen vom 1. Januar 1928 auch für jede im Staatsdienst verbrachte volle Kalenderwoche einen Vorschuß von 5 Mark. Die nicht vollbeschäftigte Angestellten erhalten einen umfang ihrer Beschäftigung entsprechenden ermäßigten Vorschuß. Die Vorschüsse sind jeweils mit den Dienstbezügen zu zählen. Die spätere Ausgleichung nach der zu treffenden endgültigen Regelung bleibt vorbehalten.

Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge.

Bevorstehtender Abschluß.

Die Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge hat in der Zeit vom 30. November bis mit 31. Dezember 1927 einen weiteren Zuwachs von 62 481,56 Mark erfahren und wies am Schlusse des alten Jahres, soweit die von der Hauptroute der Staatsanleihe verbrachten Geldabgänge in Betracht kommen, einen Gesamtbetrag von 2 670 912,45 Mark auf. Das Sammelwerk soll nunmehr zum Abschluß gebracht werden und deshalb ergibt an alle Sammelstellen im Freistaat Sachsen (Gemeindeverwaltungen, Zeitungsgeschäftsstellen, Sparkassen und Banken) die Bitte, etwa dort noch vorhandene Sammelbeläge recht bald, allerhöchstens aber bis 31. Januar 1928 an die "Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge" (Postfach Dresden 25 600) abzuführen.

Erleichterungen beim Grenzübertritt.

Das Strazenzollamt Georgswalde vor Ebersbach, das bisher nur für die Grenzübersicht von Kraftfahrzeugen den sogenannten Sommerkalender hatte, wonach Kraftfahrzeuge nur während des Tages übertritten durften, hat ab 1. Januar auch den Übertritt bei Nacht gestattet, und zwar von vier Uhr früh bis zwölf Uhr nachts. Während der folgenden vier Nachstunden ist bekanntlich die gesamte tschechoslowakische Grenze für Kraftfahrzeuge geschlossen. Während der Nachstunden ist die übliche Taxe von zwei bzw. vier und zwanzig bzw. vierzig Kronen für Motorräder bzw. Autos zu bezahlen. Damit sind nun im Gebiete der Ritter-Löbauer Amtshauptmannschaft ganzjährig frei die Übergänge Rumburg-Altdöbura-Reudersdorf i. Sa., Georgswalde (Ebersbach) - Wärnsdorf, zweiter Bezirk vor Teischnersdorf, Wärnsdorf, siebenter Bezirk vor Großkönnig i. S., Grottau. Überhennersdorf bei Rumburg hat halben Nachverkehr (bis neun Uhr abends und ab sechs Uhr früh).

Die Höchstpauschale für Kleingartenland.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veröffentlicht eine Verordnung über neue Richtlinien für die Festsetzung der Höchstpauschale für Kleingartenland. Es heißt darin: Der Grundpauschale ist — gesondert für Lehmboden, Sand, minderwertigen Boden — nach Abzug des Kleingärtnerischen Ertragswertes festzuhalten, dessen Höhe infolge Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse unterschiedlich sein kann, in jedem Fall aber zwischen landwirtschaftlichem und erwerbsgärtnerlichem Ertragswert liegen. Eine Feststellung des Grundpauschale ist auf Grund von Angebot und Nachfrage (Konjunkturwert des Bodens) oder auf Grund des Leistungsbereites oder abschätzigen Wertes (Kapitalwert des Bodens) als unzulässig.

Die durch Kleingärtner bewirkte Verbesserung wirkt nicht erhörend auf den Grundpauschale. Dagegen darf der angemessene Grundpauschale bis zu 10 Prozent erhöht werden.

Tragödie des Tüchtigen.

Schwer geprüft, weil nicht geprüft.

"Freie Bahn dem Tüchtigen!" das ist gewiß ein wohlwollendes, menschenfreundliches Wort, das sich hören lassen kann. Der Wortlaut ist gar nicht mißzuverstehen: es sollen keinem Menschen, der sich als tüchtig erweist, auf dem Wege zur Errreichung eines bestimmten Ziels unüberwindliche Hindernisse mit Witschi entgegengestellt werden. Aber es ist damit keineswegs gesagt, daß der Zweck, die Errreichung des Ziels, nun wirklich auch alle, also gegebenenfalls auch unerlaubte Mittel heilig mache. Die durch Gesetze und bestimmte Vorschriften und Verordnungen gezogenen Schranken darf auch der Tüchtige nicht überspringen, ohne in die Schranken zurückgewiesen zu werden. Anlaß zu solchen Betrachtungen geben einige Fälle aus jüngerer Zeit, in denen wirklich tüchtige plötzlich aus Amt und Beruf gedrängt wurden, weil sich herausgestellt hatte, daß sie bei Bewerbungen über eine ausdrücklich verlangte Vorbildung bewußt falsche Angaben gemacht hatten. Die Fälle selbst sollen sprechen und ohne jede Beschönigung dargelegt werden.

In einem großen Krankenhaus wirkte ein junger Arzt, der sich nicht nur bei den Patienten, die man ja vielleicht als "urteilsslos" bezeichnen könnte, sondern auch bei den grundgelehrten Professoren, die ihm vorgesetzt sind, des denkbaren größten Vertrauens erfreut. Aber seine Fachkenntnisse bestehen nicht die geringsten Zweifel — seine unfehlbaren Erfolge in der Krankheitserkennung und in der Krankenheilung sprechen für ihn. Da wird eines Tages plötzlich offenkundig, daß der junge Arzt sich zwar große medizinische Kenntnisse erworben, aber nie eine medizinische Prüfung bestanden hat. Natürlich wird er trotz der bewiesenen "Tüchtigkeit" entlassen und vielleicht sogar noch wegen Vorstellung fälscher Tatsachen unter Auflage gestellt, denn die herrschende Ordnung fordert nun einmal für Ärzte, die als "approbiert" gelten wollen, den Nachweis eines genannten Studienganges. Weiter: In einer mitteldeutschen Stadt amtiert ein Bürgermeister, der in allen kommunalen Dingen seinen Mann stellt und als Verwaltungsbemüher nicht seinesgleichen hat. Die Bürgerschaft

werden, wenn ein fester Pachtvertrag ohne Einschränkung auf mindestens zehn Jahre abgeschlossen wird, bei Abschluß eines Vertrages auf mindestens 15 Jahre bis zu 30 Prozent, auf mindestens 20 Jahre bis zu 40 Prozent, auf mindestens 25 Jahre bis zu 50 Prozent.

Zum 200. Todestag der Gräfin v. Königsmarck.

Nach einem Auskriptisch "Die Gräfin Königsmarck als Diana" aus dem Jahre 1705. Maria Aurora Gräfin von Königsmarck wurde um 1668 geboren, starb 1694 nach Dresden,



wurde, da sie sich durch Geist und Schönheit auszeichnete, die Braut von August dem Starken. 1700 wurde sie Prinzessin des Stiftes zu Quedlinburg wo sie am 16. Februar 1728 starb. Der nachmalige Marschall Moritz von Sachsen galt als ihr Sohn.

Steigende Ausfuhr aus Sachsen.

Die sächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nach mehrmonatigem dauernden Rückgang endlich wieder im Steigen begriffen. Im Dezember 1927 betrug die Ausfuhr aus dem Kreisbezirk Dresden, der ganz Sachsen mit Ausnahme der Leipziger Kreishauptmannschaft umfaßt, 2 261 507 Dollar gegen 2 020 228 Dollar im November 1927.

Ein Nachspiel zum Mordprozeß Böhme.

Unter dem Verdacht, gelegentlich eines Jagdganges seine dritte Frau vorsätzlich erschossen zu haben, wurde der in Großröhrsdorf wohnhafte fruhre präfektische Arzt Sanitätsrat Dr. Justus Robert Böhme in Untersuchungshaft genommen und später gegen ihn auch Anklage wegen Mordes erhoben. Im Oktober 1926 wurde nach fünfjähriger Verhandlung vom Schwurgericht Dresden ein Urteil gefällt, das auf Einstellung des Verschuldens lautete. Neben dem strafgerichtlichen Verfahren lief ein Zivilprozeß, der von den Erben der erschossenen dritten Frau Anna Böhme geführt wurde. Anna Böhme besaß als Witwe des verstorbenen Möbelfabrikanten Trips beträchtliches Vermögen. Unmittelbar nach deren tragischem Tode war eine Klage angestrengt worden, um

Dr. Böhme als erbunwürdig

zu erklären und die Herausgabe der großen Vermögenswerte zu erwirken. Auch diese gelegentlich des Verfahrens wegen Mordes erneut angekämpfte Zivilklage der Erben, als deren Vertreter und Kläger der Kaufmann Georg Landrock in Dresden-Neustadt, ein Bruder der erschossenen dritten Frau Doktor Böhmes, antrat, wurde von der ersten Zivilkammer des Landgerichts Dresden abgewunken. Diese Entscheidung stützte sich auf das ergangene Urteil des Schwurgerichts Dresden. Der Kläger Landrock hatte sich hierbei nicht beruhigt und das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung angeschaut.

Der zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts Dresden trat gleichfalls in eine umfangreiche Beweiseiterung ein. Es wurde auch ein Totaltermin am Tatort abzuhalten. Dieser

sich keinen besseren "Weiter" wünschen. Aber auch der Tüchtige hat sie. Und so geschieht es, daß der tüchtige Bürgermeister eines Tages von Reibern und Gegnern, die schon seit langem im Geheimen gewußt und seine Stellung unterminiert hatten, als "Nichtstudierter" öffentlich an den Pranger gestellt wird. Sohlverstanden: ein "nichtstudierter" Bürgermeister an sich schadet nicht, aber hier vor seinerzeit, als die Stelle ausgeschrieben war, ausdrücklich ein "studierter", ein Jurist, verlangt worden, und der Bewerber hatte sich, um die Stelle zu erringen, aus eigener Nachvollkommenheit zum Dr. jur. ernannt. Ergebnis: Dienstentlassung, Anklage wegen bewaffneter Täuschung, Gefängnis. Und nun drittens und letzten: Eine kleine märkische Stadt sucht einen Stadtbaurat mit der ausdrücklichen Bedingung, daß er die Diplomprüfung bestanden haben müsse. Es meldet sich ein Fachmann, der, nach dem Ausweis seiner Zeugnisse, an verschiedenen verantwortungsvollen Stellen jahrelang sich glänzend bewährt hat. Er wird engagiert, füllt auch den neuen Posten so aus, daß auch nicht die Spur eines Fehlers ihm treffen kann und wird — Knall und Ball entlassen, weil nach einiger Zeit herauskommt, daß er zwar eine Technische Hochschule besucht, aber die Diplomprüfungsprüfung nicht gemacht hat.

Dies die "Falle". Wie soll man sich nun zu ihnen stellen, ohne nach der einen oder der anderen Seite hin ungerecht zu werden? In allen drei Fällen handelt es sich um unweigerlich tüchtige Menschen, die sich durchgesetzt hatten und zu Ehren und Würden gelangt waren. Die Bahn, der Aufstieg würden ihnen erst versperrt, als es sich herausstellt, daß sie nicht den geraden Weg, sondern einen verzweigten Schlechweg gegangen waren. Nun könnte man argumentieren: Ihr Erfolg sprach für sie, also hätte man, obwohl sie nicht richtig gehandelt hatten, ein Auge zubrücken und sie dort lassen können, wo sie nun einmal standen. Aber über das Eingelockte hinaus geht das Interesse der Gesamtheit, und die Gesamtheit und die Gesetze, die sich gegeben haben, fordern Reinlichkeit unter allen Umständen. Die Ärzte kämpfen gegen das Kurfürstentum in allen Arten und Arbeiten, die Juristen gegen das Winkelkonsulentenwesen, die diplomierten Ingenieure gegen Techniker, die sich gleichfalls Ingenieure oder

brachte einige etwas gründlichere Zeugenaussagen wie im Verfahren vor dem Schwurgericht. Die neuen Angaben der Frau Schaffrau und des Beuges Oberförster Winter boten aber kein hinreichendes Material, das ergangene Schwurgerichtsurteil zu erschüttern und ein neues Verfahren gegen Dr. Böhme zu eröffnen. Ein solcher Antrag des Kaufmanns Landrock war auch abgewiesen worden. Immerhin wurde der Entscheidung des zweiten Zivilsenats des Oberlandesgerichts Dresden mit großem Interesse entgegengesehen, ob die Klage Landrock (der Erben der erschossenen dritten Frau) zwecks Herausgabe des Vermögens Erfolg haben würde. Die Entscheidung lautete auf Abweisung der Klage gegen Dr. Böhme.

Spritschiebung im Rheinland aufgedeckt.

Das Reich um über eine Viertelmillion Mark geschädigt.

Seit etwa einem halben Jahre wurde in Westdeutschland auffallend billiger Branntwein mit einem merkwürdigen Geschmack angeboten. Dieser Tropfen gelang es nun den Beamten der Zollabfertigungsstelle Frankfurt a. M., die bei der Herstellung und dem Betrieb beteiligten Personen, die sich in der Nähe von Koblenz zur Vorbereitung einer Auslandsreise zusammengefunden hatten, festzustellen. Die Seele des dunklen Getränks ist der auch im Zusammenhang mit der bekannten Spritssäure Schwarzwälder Käse aus Köln. Bauer hatte, wie durch die Kölner Zollabfertigungsbeamten festgestellt worden war, in Köln-Merheim einen Betrieb größerer Umfangs eingerichtet, in dem er verbotswidrig den in dem Autobetriebsstoff "Monopol" enthaltenen Alkohol auf chemischem Wege zurückgewann. Monopol ist, um es für Trinkzwecke auszuschließen, mit anderen Stoffen, u. a. Benzol, gemischt und kostet handelsüblich 36 Pfennige je Liter. Es enthält etwa 50 Prozent Alkohol, der auf legalem Wege, weil mit Branntweinfässer belastet, im Handel nicht unter 250 Mark zu haben ist.

Der gesamte Umsatz dieser neu aufgedeckten Spritschiebung ist zu jenseit noch nicht festgestellt. Auffallend handelt es sich um bedeutende Mengen, da allein Koblenzer Spirituosengroßhändler innerhalb weniger Monate über 150 000 Liter des aus dem Monopol hergestellten Trinkbranntweins erhalten haben. Das Reich ist durch diese neue Spritschiebung um über eine Viertelmillion Mark geschädigt.

Börse und Handel.

Umlaufsche sächsische Notierungen vom 13. Januar 1928

Dresden. Auf Berliner Anregungen hin war die Börse fest. Teilweise waren beachtliche Erhöhungen aufzuweisen. Banken hatten den höchsten Gewinn in Darmstadt und Nationalbank (plus 13 Prozent), mehrere Banken lagen 3 bis 4 Prozent höher. Schubert u. Salter gewannen 6,75, Kunert Turbo 3,50, Schubert 2,25 Prozent, nur Sächsische Börs war vor dem Weihnachten 2,50 Prozent niedriger. Tiefstwerte ziemlich unverändert. Blauener Gardinen plus 8 Prozent. Von Papierwerken gewannen Dresdener Albumit, Senusche Scheine 4 Prozent, Schlosshof verloren 4 Prozent. Polyphon erneut 10,50 Prozent höher. Für Reichsanleiheablösungsschulden befand Interesse.

Leipzig. Bei überwiegend freundlicher Haltung bestand eine Spezialhause in Bankwerten. Hettner lagen Polyphon 8,5, Harpener 5, Stöhr 5 und mehrere Werte 1—3 Prozent höher.

Leipziger Schlachtwichmarkt. Auftrieb: 149 Rinder, darunter 4 Ochsen, 45 Küulen, 87 Lämmer, 13 Hörner, 675 Kalber, 160 Schafe, 1355 Schweine. Verkauf: Rinder 16,48—16,52; Schweine 8,80 bis 8,96; Rind 58,47—58,59; Italien 22,195—22,235; Schweine 112,78—113,00; Rind 112,38—112,60; Norwegen 111,53 bis 111,75; Italien 12,42—12,44; Österreich 59,07 bis 59,19; Poln. Blut 0 (nichtamtlich) 46,98—47,18; Argentinien 1,700—1,794 Spanien 71,68—71,82.

* Produktenbörsen. Die Witterung ist nicht nur milde geblieben, sondern hat auch ziemlich kräftigen Regen gebracht, der das Aufheben der Flüsse fördert. An den Landesplätzen wird jetzt Getreide eingeladen und man rechnet, daß sich die Ware vom Januar allmählich in Bewegung setzen wird. Dies hat hier teilweise Zurückhaltung der Unternehmer veranlaßt, und speziell für Roggen einen schwächeren Beginn vor März und wenig veränderte Kurse per Mai mit veranlaßt. Das Angebot vom Inlande steht nicht und ist teilweise eher etwas williger. Für Weizen war Argentinien direkt leicht bestellt, aus zweiter Hand wenig verändert. Inländisches Angebot ist möglich. Hoyer war bei etwas mehr Angebot und vorsichtiger Ausschau abgeschwächt. Gerste genügend offeriert und will. Für Mais bestätigte die starke Haufe Argentiniens für Altmais. Weiztribut.

Umlaufsche Berliner Notierungen vom 13. Januar.

* Produktenbörsen. Die Witterung ist nicht nur milde geblieben, sondern hat auch ziemlich kräftigen Regen gebracht, der das Aufheben der Flüsse fördert. An den Landesplätzen wird jetzt Getreide eingeladen und man rechnet, daß sich die Ware vom Januar allmählich in Bewegung setzen wird. Dies hat hier teilweise Zurückhaltung der Unternehmer veranlaßt, und speziell für Roggen einen schwächeren Beginn vor März und wenig veränderte Kurse per Mai mit veranlaßt. Das Angebot vom Inlande steht nicht und ist teilweise eher etwas williger. Für Weizen war Argentinien direkt leicht bestellt, aus zweiter Hand wenig verändert. Inländisches Angebot ist möglich. Hoyer war bei etwas mehr Angebot und vorsichtiger Ausschau abgeschwächt. Gerste genügend offeriert und will. Für Mais bestätigte die starke Haufe Argentiniens für Altmais. Weiztribut.

gar Oberingeniente nennen, andere Silnde und Berufe gegen andere "Eindringlinge". Daß es unter den Kurpfuschern und Hellschern, unter den Winfelsensulnen und unschlüssigen Jugendenten wirklich tüchtige Leute gibt, braucht nicht erst besonders bewiesen zu werden, da jeder Tag es von neuem beweist. Können diese Tüchtigen ihren Weg machen, so soll ihnen nichts in diesen Weg gestellt werden, aber sie dürfen bestimmte Grenzen, die ihnen durch Gesetz und Recht gezogen sind, nie überschreiten und sich nie für etwas ausgeben, was sie nicht sind. Man mag über die vielen "Prüflingen", die es gibt, lächen und spotten, mag eine dringende Reform für wünschenswert halten, ja für sie kämpfen; aber die Prüflungen bestehen nun einmal als Vorschrift, und der Stadtbürger hat sich den bestehenden Vorschriften und Vorschriften seines Staates unterzuordnen. Das Schicksal des "Tüchtigen", der plötzlich aus seiner Bahn herausgerissen wird und unter die Räder kommt, weiß er die Vorschriften des Staates mißachtet, ist sicherlich tragisch und verdient höchstes Mitgefühl, aber "höchste Gefahr ist des Staates Wille", und es würden aller Jünglingsfleiß Türr und Tor geschnürt sein, wenn sich jeder über Geschehnisse stupidos hinwegsehen wollte.

Welt und Wissen.

w. Das Urteil von Werthers "Votte". Zu Anfang des Jahres 1774 schrieb Goethe die "Leiden des jungen Werthers". Dieser Roman wurde in alle Kultursprachen übertragen und fand in der ganzen Welt zahlreiche Leser, weil er die beste Darstellung des empfindsamsten Liebeslebens jener Zeit war. Das Urteil des weiblichen Hauptgegenstandes des Romans war die im Januar 1773 in Weimar geborene Charlotte Buff, deren Todestag sich am 16. Januar zum hundertsten Mal jährt. Goethe, der 1772 als Praktikant beim Reichsdomänenverwalter Buff arbeitete, verlobte im Hause des Reichsdomänenverwalters Buff und wurde von einer leidenschaftlichen Neigung zu Charlotte ergriffen. Votte war aber bereits mit dem Archivsekretär Nestner aus Hannover verlobt. 1773 wurde sie Nestners Frau. Der Dichter aber schrieb sich seine unglückliche Liebe im "Werther" vom Herzen, indem er für seinen Roman auch die Geschichte des Kammergerichtssekretärs Karl Wilhelm Nestner, der sich kurz vorher wegen unglücklicher Liebe das Leben genommen hatte, verwertete.

Nach dem
die Beiträge
von mehr als
1000000
Von 2 RM zu
Wenn nur
1928 um die 10
Monate im Jahr keine Sonne kam, so lange
bis Hochwasser dunkel lag.

— — — — —
Dohmehaus

— — — — —
Wenn der
1928 an unter
Gebäude

Es gehören

1. Verliebte bis
16 Jahren, w
Haus- und T
Wirtschafts
(Mädche, D
mädchen, Br
u.m.), Aufz
rinnen, Leicht

2. das übrige w
liche u. männ
Personal (W
in Gutsverwalt
Bürokrat, G
herrchen, San
ren, Penitenc
Anwälte, Auto
Kraftwagenfahr
u.w.)

Dresden, 5. 1. 28

Raunhofer

Donnerstag, de

80 fl. Stämme 13
fm; 200 fl. bergl
3 m lang. Abt.
und 72 des Platz
Universitätsforstes

1355 elch. und eld
Raunhofer Haupt
földer Täger im S
die Höhler näherte
für Oberholz — d
sprecher 42 Amt e
empfohlen.

Fortschritt Rau

— — — — —

Drohender

50 000

Der Schied
Industrie in Halle
Deutschen Met
sprach für un
des Verbandes
Magdeburg, ha
in den in Frage

In der W

noch nicht gestre

trieben eine Ur

lehnung des S

Ausbruch des S

räte erklärt hab

lassen würden.

burg und Stad

Metallindustrie

die Parteien zu

ministerium gele

"Matum?" Moraus schlägt du das? Will er einfach ist und
bis alleinigkheit die Menschen sprechen und heißt? Mit jungenen Lippen
fragte es Elia.

"Nicht darum. Ich moraus ich schlägt, daß er ein verlorener
blöde Regeneration in ein unabsehbares Gesicht. Auch kann
bernding ber Moraus noch warne, ruhige, wunderliche Fäne zu
finden. Das was wir hören, nur der verjagte Schreie eines Menschen, der sich selbst aufgegeben, soll möchte ich
lassen, ich selbst heißt. Von ihnen kommt das Überleben und
nicht von außen. Ein ungabbarer Fall, während die Eltern
unferen geht. Ich habe anders von ihm gesprochen.

"Du stellst merkwürdiges Fragen. Die Eltern würden dir
jahr Antwort geben, die treue Liebe eines Menschen. Ich weiß
es nicht, vielleicht Arbeit, tüchtiges Schaffen. Aber nun wollen
mir uns nicht länger mit jungenen Fragen quälen und von dem
unferen geht. Ich habe anders von ihm gesprochen.

Elia blieb auf dem ganzen
meternen Weg schwierig und
in sich gesteckt. Als sie bus
Gymnasium erreicht hatten, be-
vor der Professor, Zeitung,
lebend, vor dem Haufe lag
urb ihnen einen fröhlichen
Gruß entgegen, befreundet,
wohl er sie sich von den
beiden mit dem Mörten, die
hätte im Haufe zu tun.

Um Laufe des Nach-
mittags bemerkten Professor
für Mörter und seine Frau,
wohl Elia nicht in ihrer ge-
wohnsäßigen und frohenmu-
tigen war, und auch der
Gymnasiast sah ihn erfreut
als sonst. Sie wünschten einen
frischen Wind. Datten ließ die
Sturm. Der Professor lächelte leise, um
so schöner war die Verabschiedung kein.
Eine Gattin verstand ihn, sie wollten sich nicht
einstimmen, das mügte man die jungenen Leute mit
sich auszutragen lassen.

Die beliebte Elternschaft

über

ihre

Eltern

Eltern